

DIE LITAUISCHE LITERARISCHE GESELLSCHAFT – DIE FESTHALTERIN DES ERBES EINER “STERBENDEN NATION” 1879–1923

Silva Pocyté

Historikerin, Doz. Dr., Direktorin des Instituts für die Geschichte und Archäologie der Ostseeregion Universität Klaipėda, Litauen, wissenschaftliche Mitarbeiterin.

Wissenschaftliche Interessen: Geschichte der preußisch-litauischen Kultur und Problematik der preußisch-litauischen Identität im 19.–20. Jh., Geschichte der Region Klaipėda im 20. Jh., das ethnisch-konfessionelle Kulturerbe der Region Klaipėda.

Das im Jahr 1871 gegründete Deutsche Reich verkündete die Germanisierungspolitik nichtdeutscher Bürger, zu denen ebenfalls Preußisch Litauer in Ostpreußen gehörten. In dieser für Preußisch Litauer ungünstigen kulturellen Lage, während die Auffassung von Preußisch Litauern als einer “sterbenden Nation” sich verstärkte, gründeten Vertreter der deutschen Intelligenz, viele von denen an der lituanistischen Tätigkeit aktiv teilnahmen und das litauische Segment in Ostpreußen als eine bedeutende Komponente der lokalen Identität bezeichneten, 1879 in Tilsit die *Litauische Literarische Gesellschaft*. Diese Gesellschaft wurde nach dem Vorbild der *Lettisch-Literarischen Gesellschaft* gegründet. Zu der Litauischen Literarischen Gesellschaft gehörten zahlreiche Wissenschaftler aus Deutschland, viele russische, polnische Gelehrten, auch die Vertreter der nationalen Wiedergeburt in Litauen, das damals ein Teil des Russischen Imperiums war. Als herausragendstes Mitglied aus dem lettischen Areal gilt zweifellos Eduard Wolter (1856–1941), der baltische und slawische Sprachen sowie die alten litauischen Schriften, die baltische Kultur, Folklore und Ethnographie forschte. In den Jahren 1883–1886 hat er in Preußisch Litauen litauische Folklore und sprachliche Beispiele gesammelt. Im Jahre 1908 zählte diese Gesellschaft 228 Mitglieder. Von 1880 bis 1911 wurden 30 Hefte der “Mitteilungen der Litauischen Literarischen Gesellschaft” veröffentlicht. Die *Litauische Literarische Gesellschaft* verkörperte in sich die kulturelle deutsche Orientierung mit den “preußischen” Sentiments der eigenen Heimat und ihrer Vergangenheit gegenüber, was für die Vertreter grenzüberschreitender Kulturen typisch war.

Schlüsselwörter: Die Litauische Literarische Gesellschaft, Preußisch Litauer, Deutsches Reich, "Mitteilungen der Litauischen Litterarischen Gesellschaft", die Lettisch-Literarische Gesellschaft, August Bielenstein, Eduard Wolter.

EINLEITUNG

1883 ist im Kalender *Lietuwiszkas Auszros kalendorius ant metų 1884* [Der Litauische Kalender von Auszra. 1884] unter dem Pseudonym Girėnas das Gedicht *Lietuvninkai mes esam gimę* [Als Litauer sind wir geboren] veröffentlicht worden. In dem Gedicht lesen wir: *Als Litauer sind wir geboren, / Als Litauer soll'n wir bestehn. / Die Ehre ist uns angeboren, / Sie darf uns nie verloren gehn. / [...] Den Kaiser wollen wir wohl ehren, / Sind auch dem Reich ergeben stets, / Doch kann dem Herzen niemand wehren / Das Innigste – nur litau'sch geht's*¹. Dieses Gedicht von Georg Sauerwein, einem Deutschen, der 1874 nach Ostpreußen kam, richtet sich an Preußisch Litauer, die zu der damaligen Zeit im Areal der Germanisierungspolitik im Deutschen Kaiserreich lebten. In den Strophen des Gedichts sind zwei bedeutende Leitsätze verschlüsselt: die Treueerklärung der Preußisch Litauer dem deutschen Kaiser gegenüber und das Erhalten der litauischen Sprache unter den Litauischsprachigen. Ebenfalls wird hier eine wichtige Frage gestellt: warum mahnt ein Deutscher die Preußisch Litauer, ihre Muttersprache nicht zu verleugnen? Um diese Fragen beantworten zu können, sollte man einige Fakten aus der preußisch litauischen Geschichte in Betracht ziehen, die darauf hinweisen, dass Preußisch Litauer als ethnographische Gruppe um die Wende vom 15. Jh. zum 16. Jh. entstanden sind und seit Beginn des 16. Jh. innerhalb des Herzogtums Preußen, am östlichen Rand im Norden dieses Staates lebten. Das stärkste Bindeglied zwischen der litauischsprachigen Gruppe in der multinationalen Umgebung und dem preußischen/deutschen Staat war die protestantische Kirche, während verschiedene staatliche Reformen den sozialen, kulturellen und wirtschaftlichen Wohlstand förderten, und die "Einstellung der Litauer dem Königreich Preußen gegenüber als dem eigenen Staat formten, ihre Treue der

Monarchie gegenüber, Gehorsamkeit und Disziplin pflegten”². So sind im Laufe von einigen Jahrhunderten “Preußisch Litauer zu den in das Königreich Preußen integrierten Hohenzollern-Untertanen geworden, die sich zwar durch ihre Sprache und Bräuche unterschieden, jedoch niemals Zweifel an ihrer Loyalität dem Herrscher gegenüber gezeigt haben [...]”³.

Die Loyalität der Preußisch Litauer der Monarchie gegenüber blieb unverändert, man kann behaupten – der Stolz auf den eigenen Staat und den Kaiser verstärkt sich sogar nach dem siegreichen Deutsch-Französischen Krieg 1870–1871 und der Gründung des Deutschen Reiches, und das geschieht ungeachtet der Germanisierungspolitik, die bereits in den ersten Jahren ihrer Verwirklichung an Schwung gewinnt, als der Oberpräsident von Ostpreußen Karl Wilhelm Georg von Horn am 24. Juni 1873 den Befehl erteilt, “die polnische und litauische Sprache aus dem öffentlichen Leben zu verbannen”, und die “sofortige Einführung deutschsprachigen Unterrichts in allen anderssprachigen Elementarschulen” anordnete⁴. Dieser Aspekt der Germanisierungspolitik – das Verdrängen der litauischen Sprache aus dem öffentlichen Leben, insbesondere aus der Schule – löste die größte Unzufriedenheit unter Preußisch Litauern aus. Das unterstützte auch G. Sauerwein und forderte die Preußisch Litauer auf, sich der Entnationalisierung zu widersetzen. Seine Sorge um Preußisch Litauer und die gefährdete litauische Sprache war kein Zufall. G. Sauerwein war der Meinung, dass er mit der Fürsprache für Preußisch Litauer mehr Deutschland als den Preußisch Litauern einen Gefallen tut, weil er auf diese Weise Deutsche von der Sünde an Ausrottung des litauischen Geschlechts fernhalten und dem Kaiser sowie der deutschen Heimat dabei helfen würde, die treuesten Soldaten und Staatsuntertanen beizubehalten⁵. Auf diese Weise war seine Sympathie für Preußisch Litauer sehr deutlich staatlich und politisch motiviert. G. Sauerwein war nicht die einzige Person fremder Herkunft, die ihre Sorge um das Verschwinden der litauischen Sprache und Bräuche in der 2. Hälfte des 19. Jh. zum Ausdruck brachte. Das Ziel der vorliegenden Forschung besteht darin, die Gründe der Entstehung der *Litauischen*

Literarischen Gesellschaft 1879 in Tilsit zu beleuchten, die wichtigsten Aspekte ihrer Tätigkeit, die mit dem Festhalten von Zeichen der litauischen kulturellen Tradition und wissenschaftlich-lituanistischen Intentionen verbunden sind, zu erörtern und ihre Verbindung zu der 1824 gegründeten *Lettisch-Literarischen Gesellschaft* hervorzuheben.

Die Historiographie der Tätigkeit der *Litauischen Literarischen Gesellschaft* ist nicht umfangreich. Die ausführlichste Beleuchtung der Entstehungsursprünge der Gesellschaft und der wichtigsten Aspekte ihrer Tätigkeit stammt von Leonas Gineitis, der ihre Beziehungen zu gleichartigen lettischen und estnischen Gesellschaften in einige Worte fasste, die *Litauische Literarische Gesellschaft* als eine rein lituanistische Organisation bezeichnete und viel Aufmerksamkeit der Analyse der wissenschaftlichen Vorträge von Gesellschaftsmitgliedern schenkte⁶. Ebenfalls fragmentarisch ist die Analyse des Einflusses der *Litauischen Literarischen Gesellschaft* auf die Entstehung von preußisch litauischen kulturellen Gesellschaften am Ende des 19. Jh.⁷ und die der einzelnen Tätigkeitsaspekte der Gesellschaft, die ein Sinnbild Preußisch Litauens als Konzept des deutschen Raumes am Ende des 19. Jh. – zu Beginn des 20. Jh. schafft⁸. Es muss festgestellt werden, dass die Beziehungen zu der *Lettisch-Literarischen Gesellschaft* in der litauischen Historiographie ein völlig unerforschtes Gebiet ist und diese Arbeit die Benennung gemeinsamer Berührungspunkte der Tätigkeit ermöglichen würde, die für das baltische Kulturareal gemeinsam waren.

PREUSSISCH LITAUER ALS OBJEKT DES ETHNOGRAPHISCHEN INTERESSES IN OSTPREUSSEN UND AUSDRUCK DES REGIONALEN PATRIOTISMUS BIS ZUM ENDE DES 19. JH.

Es ist wichtig zu betonen, dass im Laufe von einigen Jahrhunderten aus wirtschaftlichen und soziokulturellen Gründen unter den Preußisch Litauern keine Intelligenzschicht entstanden ist. „Bäuerliches Litauisch“⁹ brachte die Bäuerlichkeit der Preußisch

Litauer zum Ausdruck und symbolisierte in einer gewissen Weise ihre Unfähigkeit, Ideen der Bildung des eigenständigen Nationalvolkes in der Epoche des Nationalismus zu absorbieren. Das wurde auch durch die geringe Zahl der Preußisch Litauer verhindert, die nach der in der Mitte des 18. Jh. durchgeführten Kolonisierung¹⁰, aufgrund der am Anfang des 19. Jh. beschleunigten Akkulturation¹¹ und Prozesse des eigenständigen Identitätsverlustes rapide sank, sodass am Anfang des 20. Jh. der Anteil der Preußisch Litauer in den litauischen Gebieten im Norden Deutschlands nur noch 14,5% bildete¹². Alle diese Faktoren bildeten in der ostpreußischen Intelligenzschicht, die fast ausschließlich aus Deutschen bestand, eine Einstellung zu Preußisch Litauern als “sterbenden Nation”, deren geistiges Erbe erhalten werden sollte¹³.

Als eine Nationalgruppe innerhalb des Herzogtums Preußen werden Preußisch Litauer seit dem 2. Viertel des 16. Jh. erwähnt, als das gegründete Herzogtum Preußen unter dem Einfluss der Reformationsideen die sprachlichen Aspirationen aller Nationen respektierte, was günstige Vorbedingungen für die Entwicklung der Tradition der litauischen Kultur und insbesondere des Schrifttums geschaffen hat. Als 1618 Preußen und Brandenburg in Personalunion verbunden und das politische Zentrum von Königsberg nach Berlin verlegt wird, “verschlechtern sich die Bedingungen für die lituanistische Tätigkeit in Ostpreußen fortwährend [...], jedoch [förderte] die Betonung der regionalen politischen und administrativen Selbständigkeit innerhalb der Union die Bemühungen mancher prolitauischer Gebildeten um das Fortdauern dieser Tätigkeit trotz Hindernisse”¹⁴. Einen Anstoß für die Entwicklung des litauischen Schrifttums im 17. Jh. gab ebenfalls die Verordnung über die Generalvisitation der Evangelisch-Lutherischen Kirche von 1638, in der “praktische Fragen zur Verbreitung des Protestantismus gestellt wurden: Vorbereitung und Veröffentlichung von protestantischen Schriften in litauischer Sprache, die Ausbildung von Predigern für litauische Pfarrämter”¹⁵. Diese wesentlichen Postulate der protestantischen Kirche, genau wie die inneren politischen Faktoren, förderten

ebenfalls das Interesse an der Ethnographie und Vergangenheit der einheimischen Einwohner, der Preußisch Litauer¹⁶.

Zu einem "wirksamen Impuls, der die nationale Lebendigkeit der hiesigen [preußischen – S. P.] Litauer als Nachfolger der Preußen im 18. Jh." förderte, wurde die Gründung des Königreichs Preußen im Jahre 1701 sowie die staatliche politisch-diplomatisch begründete Strategie der Anlehnung an Preußen¹⁷, die insbesondere von der Gemeinde der Universität Königsberg und der Intelligenz anderer Gebiete Ostpreußens unterstützt wurde. Die kulturelle und literarische Tätigkeit dieses Jahrhunderts ist nicht nur durch die weitere Entwicklung der litauischen Schriften und die Entstehung sprachlicher Dispute gekennzeichnet, sondern auch durch die Anfänge des wissenschaftlichen Interesses an der Vergangenheit und Archäologie Ostpreußens, dessen Beginn mit der Tätigkeit des lutherischen Pfarrers und Botanikers Georg Andreas Helwig (1666–1748) und der Veröffentlichung seines Werks "Litographia Angerburgica" (1717 m.) in Verbindung gebracht wird¹⁸.

Seit Beginn des 19. Jh. kam in Preußen die Idee über die Vereinigung des deutschen Volkes unter der preußischen Fahne immer deutlicher zum Ausdruck, andererseits haben "die Kriege Napoleons die alten patriotischen Reminiszenzen des Preußentums wiederbelebt, die durch Suggestionen der Romantik, die zum nationalen Individualismus und zur heldenhaften Vergangenheit neigte, vergegenwärtigt wurden"¹⁹. Zu der Zeit verstärkt sich der regionale Patriotismus in Ostpreußen, der durch eine eigene Auffassung der Vergangenheit gekennzeichnet ist, die zum Teil durch die Multikulturalität dieser Provinz gefördert wurde, die aus den polnischen, masurischen und litauischen Segmenten bestand, und das alles im "19. Jh., dem Jahrhundert des Nationalismus, auf natürliche Weise eine Grundlage für die Entstehung der Absonderung der historischen Selbstbilder aufgrund der kulturellen Unterschiede geschaffen hat"²⁰. Diese historischen Verhältnisse regten das Interesse an der regionalen Vergangenheit an. Besonders herausragend in dieser Tätigkeit waren die Intellektuellen aus Königsberg, der akademischen Stadt und des

kulturellen Zentrums in Ostpreußen. Der Kunstschriftsteller und Novellist Ernst August Hagen gründete zusammen mit dem Maler Knorre, dem Stadtrat Hensche, dem Regierungsrat Bartiusius und dem Juristen Reusch anlässlich des 300jährigen Jubiläums der Universität Königsberg 1844 die Altertumsgesellschaft "Prussia"²¹. Die wichtigste Aufgabe deren Tätigkeit war "die Erforschung der Vergangenheit der Region, die archäologischen Ausgrabungen, das Sammeln von Altertümern und die Propagierung der Vorgeschichte"²². Zu Beginn ihres Bestehens publizierte die Gesellschaft in der seit 1829 in Königsberg erscheinenden Monatszeitschrift "Preußische Provinzialblätter" das Material der Versammlungen und Vorträge. Seit 1866 wurde die Zeitschrift "Altpreußische Monatsschrift" zu ihrem offiziellen Organ, das bis 1917 erschien²³. Die Gründung der "Prussia" bezeichnete nicht nur einen gewissen Schwung im geistigen Leben der Stadt Königsberg, sondern gab auch Impulse zur Gründung solcher Gesellschaften in verschiedenen Orten der ostpreußischen Peripherie, förderte das Interesse sowohl an allgemeinen Abschnitten der Vergangenheit als auch an archäologischen Ausgrabungen und der Ethnographie, Folklore sowie sprachlichen Belegen dort ansässiger Volksgruppen.

Im Jahre 1856 wurde der Historische Verein für Ermland in Braunsberg gegründet²⁴. Die andere Gesellschaft, die das polnische Areal Ostpreußens umfasste, war der Verein für die Kunde Masurens in Lötzen, der 1884²⁵ von dem Schriftsteller Martin Gerss gegründet wurde²⁶. Die Gesellschaft, die nach einem verstärkten Interesse an den Masuren und der Intensivierung der regionalen Forschungen strebte, wurde in *Literarische Gesellschaft Masovia* umbenannt²⁷. Von den Regionen des ostpreußischen Areals, in denen Gesellschaften dieser Art gegründet wurden, sind noch folgende erwähnenswert: die 1880 gegründete Altertumsgesellschaft Insterburg, die die Erkenntnis und die Popularisierung der Gegend Nadrauen (lit. Nadruva) im frühen Mittelalter betonte,²⁸ sowie die *Litauische Literarische Gesellschaft*, die ihre Tätigkeit 1879 in Tilsit aufnahm²⁹. Es ist bemerkenswert, dass das Interesse an der Vergangenheit der Region, die Stärkung

der lokalen Identität in der 2. Hälfte des 19. Jh. sich ebenfalls in Westpreußen beobachten lässt, wo 1873 der Superintendent Otto Louis Siegfried Anger³⁰ die Gründung der Elbinger Altertums-gesellschaft, und 1875 G. von Hirschfeld die Gründung des Historischen Vereins für den Regierungsbezirk Marienwerder initiierten.

DIE VORBEDINGUNGEN DER GRÜNDUNG DER *LITAUISCHEN LITERARISCHEN GESELLSCHAFT* UND IHR LETTISCHER ASPEKT

Die Entstehung der historischen Gesellschaften Ende des 19. Jh. in Ost- und Westpreußen war zweifellos durch politische Verhältnisse bedingt, als das 1871 gegründete Deutsche Reich die Germanisierungspolitik nichtdeutscher Bürger, zu denen ebenfalls Preußisch Litauer in Ostpreußen gehörten, verkündete. Preußisch Litauer selbst haben zwar während der Zeit des Reiches (bis zum Ersten Weltkrieg) ca. 30 vorübergehend oder eine längere Zeit bestehende kulturelle Gesellschaften gegründet³¹, ihre Tätigkeit bekam jedoch wegen einer zahlenmäßig geringen Intelligenzschicht der Preußisch Litauer keine große Resonanz und beschränkte sich auf Aufforderungen unter den Preußisch Litauern, ihre Identität beizubehalten und ihre Muttersprache zu pflegen. In dieser für Preußisch Litauer ungünstigen kulturellen Lage, während die Auffassung von Preußisch Litauern als einer "sterbenden Nation" sich verstärkte, gründeten Vertreter der deutschen Intelligenz, von denen viele an der lituanistischen Tätigkeit aktiv teilnahmen und das litauische Segment in Ostpreußen als eine bedeutende Komponente der lokalen Identität bezeichneten, 1879 in Tilsit die *Litauische Literarische Gesellschaft*. Die charakteristische Bezeichnung der Tätigkeit dieser Gesellschaft wurde in der Zeitung *Keleivis [Wanderer]*, die von dem Professor der Universität Königsberg, evangelischen Pfarrer Friedrich Kurschat herausgegeben wurde, formuliert: die Leser wurden informiert, dass die Gesellschaft verschiedene litauische Vokabeln und Gegenstände sammeln und sie wie ein Denkmal

aufbewahren würde, nämlich für zukünftige Zeiten, wenn “unser preußisch litauisches Geschlecht bereits ausgestorben sein wird”³².

Was die Vorbedingungen der Gründung dieser Gesellschaft betrifft, ist hier sowohl der Einfluss des estnischen als auch des lettischen Aspekts zu betonen. F. Kurschat, der bereits erwähnte Leiter des Litauischen Seminars an der Universität Königsberg Mitte des 19. Jh., bedauerte 1844 in seinem Brief an den Slawisten in Petersburg P. Preiss das verschwindende Litauischtum und bekam von dem Wissenschaftler aus Petersburg eine Aufforderung, eine litauische Gesellschaft mit dem eigenen Presseorgan zu gründen, nach dem Vorbild einer “neulich (d. h. im Jahre 1838 – S. P.) in Dorpat (estn. Tartu) gegründeten *Gelehrten Estnischen Gesellschaft*”³³. In Dorpat, das zu der Zeit ein Bestandteil des Russischen Imperiums war, gab es seit 1802 eine Universität, die “nach dem Vorbild deutscher Universitäten organisiert war, den Einfluss von westlichen, vor allem deutschen Wissenschafts- und Studienleistungen genossen hatte und Deutsch als offizielle und Unterrichtssprache bis zum Jahre 1892 beibehielt”³⁴. Die Universität erlebte ebenfalls die Russifizierungspolitik zaristischen Russlands, als “im ersten Drittel – in der Mitte des 19. Jh. die Regierung das von dem Minister S. Uwarov ausgearbeitete Russifizierungsprogramm verstärkte, die Verfolgung des demokratischen Ausdrucks von Dozenten und Studenten mit fortschrittlichen gesellschaftlichen Ansichten begann und ihre Kontrolle verstärkte” und wie der litauische Wissenschaftler Antanas Tyla behauptet, “1834 von den Studenten verlangt wurde, offiziell zu unterschreiben, dass sie keiner geheimen Organisation zugehören werden”³⁵. Trotz der eingeschränkten Verhältnisse entstanden in der universitären Umgebung mehrere wissenschaftliche Gesellschaften. So wurde die *Gelehrte Estnische Gesellschaft* als erste und älteste wissenschaftliche Gesellschaft am 18. Januar 1838 von den Professoren der Bereiche Jura, Medizin und Geisteswissenschaften der Universität Dorpat gegründet. Die Gesellschaft hatte “zum Zweck, die Kenntnis der Vorzeit und Gegenwart des estnischen Volks, seiner Sprache und Literatur, sowie des von ihm

bewohnten Landes zu fördern³⁶. Die universitäre Umgebung förderte die Gründung von mehreren wissenschaftlichen Gesellschaften, unter denen P. Preiss in seinem Brief an F. Kurschat auch diese erwähnte. Dennoch blieb diese Idee nicht verwirklicht, weil die Politik des *preußischen Liberalismus* des Königreichs Preußen noch einen gewissen Freiraum für den Gebrauch der litauischen Sprache im öffentlichen Diskurs eingeräumt hatte. Auf der anderen Seite hatte Kurschat aufgrund seiner aktiven wissenschaftlichen und verlegerischen Tätigkeit nicht genügend Zeit für die Entstehung und Entwicklung eines solchen kulturellen Werkes.

Als der meist litauische Teil Ostpreußens der 2. Hälfte des 19. Jh. gilt sein nördlicher Teil, in dem zu einem bedeutenden kulturellen geisteswissenschaftlichen Zentrum die Stadt Tilsit wurde. In Tilsit gab es zwei Gymnasien: Königliches Gymnasium zu Tilsit³⁷ und die 1838 gegründete Höhere Bürgerschule, die 1882 ein Realgymnasium wurde³⁸. Hier wurden Zeitungen in litauischer und deutscher Sprache herausgegeben, und viele Lehrer und evangelische Pfarrer der benachbarten Pfarrämter, hauptsächlich Deutsche, nahmen aktiv an der lituanistischen Tätigkeit teil. Als herausragende Persönlichkeit im damaligen Tilsit gilt zweifellos Eduard Karl Samuel Gisevius, der durch seine vielseitige lituanistische Tätigkeit bekannt ist: durch die Sammlung und Veröffentlichung des ethnographischen und folkloristischen Materials und den Unterricht der litauischen Sprache am Gymnasium in Tilsit³⁹. 1870 wurde Gisevius mit dem Roten Adlerorden 4. Klasse des Königs von Preußen ausgezeichnet, und die Königsberger Gesellschaft "Prussia" hat ihn zum Ehrenmitglied ausgewählt⁴⁰. Der Oberlehrer des Realgymnasiums in Tilsit Maximilian Voelkel, der als Schüler Friedrich Kurschats und G. H. F. Nesselmanns an der Universität Königsberg studierte und dadurch sich aktiver für die litauische Sprache interessierte, entwickelte seine wissenschaftlichen lituanistischen Intentionen und brachte seine Gleichgesinnten zum "Litauischen Kränzchen" in Tilsit zusammen⁴¹. Die wichtigsten sprachlichen Werke M. Voelkels, *Der Tonwandel in der litauischen Deklination* [1873] und *Die lettischen*

Sprachreste auf der Kurischen Nehrung [1879]⁴², zeugen von der Vielfalt seiner wissenschaftlichen Interessen in den Bereichen von beiden baltischen Sprachen, des Litauischen und des Lettischen. So kommen die Intentionen der Zusammenarbeit M. Voelkels mit der *Lettisch-Literarischen Gesellschaft* (lett. *Latviešu literāriskā biedrība*) nicht als überraschend vor. Die *Lettisch-Literarische Gesellschaft* war 1824 von deutsch-baltischen Gelehrten, vorwiegend Pfarrern aus Kurland und dem südlichen Livland, gegründete Gesellschaft. Hellmuth Weiss behauptet: "ihre Aufgabe sollte es sein, die lettische Sprache weiter auszubilden und zu erforschen"⁴³. Der Pfarrer in Doblen, Kurland, Linguist, Ethnograph und Archäologe Johannes Gottfried August Bielenstein, seit 1864 Präsident dieser Gesellschaft⁴⁴, beschrieb das Ziel der Tätigkeit dieser Gesellschaft mit folgenden Worten: "Wir erfuhren damals den öffentlichen Vorwurf, dass wir (die *Lettisch-Literarische Gesellschaft*) das lettische Volk und seine Sprache nur als ein Forschungsobjekt ansähen und das Resultat unserer Forschungen der internationalen Wissenschaft darböten, aber nicht des lettischen Volks Kenntnisse, Bildung und geistiges Wohlergehen förderten"⁴⁵. Am 4. Dezember 1879 betonte Johannes Gottfried August Bielenstein in seiner Rede auf der Jahresversammlung der *Lettisch-Literarischen Gesellschaft*, in der er hauptsächlich die Leistungen besprochen hat, vor allem im Bereich der Lettonistik, dass die Tätigkeit dieser Gesellschaft ebenfalls für die Wissenschaftler im Ausland aktuell ist. Dabei erwähnte er auch M. Voelkel, der "eine interessante Arbeit über die lettischen Sprachreste auf der Kurischen Nehrung veröffentlicht, die ich (A. Bielenstein – S. P.) in der *Rigaschen Zeitung* besprochen und durch Behandlung der Frage erweitert habe, wie jene Letten auf die Kurische Nehrung gekommen seien"⁴⁶. Das internationale Areal der Tätigkeit M. Voelkels hat zweifellos die Gründung einer litauischen Gesellschaft nach dem Vorbild der lettischen Gesellschaft inspiriert, deswegen berichtete ein kleiner Kreis der Freunde der litauischen Sprache im September 1878 manchen Wissenschaftlern im Ausland von ihrer Idee, einen lituanistischen Verein zu gründen.

Die Richtlinien der litauischen Gesellschaft wurden im Frühjahr 1879⁴⁷ in Memel nach den Statuten der *Lettisch-Literarischen Gesellschaft* entworfen, die A. Bielenstein zukommen lassen hat⁴⁸. Im September desselben Jahres wurde der *Aufruf zur Bildung einer Litauischen Literarischen Gesellschaft*⁴⁹ verbreitet, in dem deutlich die Notwendigkeit der Gesellschaftsgründung und die wichtigsten Aspekte ihrer Tätigkeit formuliert waren. Die Unterzeichner des *Aufrufs* behaupteten: “die litauische Sprache, eine der für die Sprachwissenschaft wichtigsten, geht rasch ihrem Untergange entgegen; gleichzeitig bedrängt vom Deutschen, Polnischen, Russischen und Lettischen, wird sie ihr Dasein nur noch kurze Zeit fristen. Mit ihr schwindet die Eigenart eines Volkes, das zeitweise im europäischen Norden herrschend war, mit ihr schwinden dessen Sitten, Sagen und Mythen, dessen Poesie, welche die Aufmerksamkeit eines Herder erregte, die Nachahmung eines Chamisso fand”⁵⁰. Darüber hinaus wird festgestellt, dass nur mit vereinten Kräften und durch geplante Tätigkeit alles, was litauisch ist, aufbewahrt werden kann, und zwar mit Gründung einer Gesellschaft, “die in der Weise der *Lettisch-Literarischen Gessellschaft*, des Vereins für niederdeutsche Sprachforschung u. ä. tätig sein würde”⁵¹. In dem Aufruf ist das Konzept über Litauer als eine “sterbende Nation” formuliert, die nicht nur von Deutschen, Polen oder Russen, sondern auch von Letten verdrängt werden kann. Die Idee der Gründung einer litauischen Gesellschaft fand Resonanz in der deutschen Rigaer Presse, in der die Notwendigkeit, eine der ältesten und mit dem Sanskrit nah verwandten Sprachen schriftlich festzuhalten, weil die Preußisch Litauer germanisiert werden, und das litauische Element in Russland ebenfalls rapide schwindet⁵². Die *Lettisch-Literarische Gesellschaft* sprach von Letten als einer “sterbenden Nation” nicht⁵³, das Untersuchungsobjekt korrelierte jedoch ideal mit dem Ziel der ostpreußischen Intelligenz, die Litanistik, die verwandte baltische Sprache und Kultur zu untersuchen, denn “wir (d. h. Lettenfreunde – S. P.) müssen bei der nahen Verwandtschaft des lettischen uns litauischen Stammes es für unsere Pflicht halten”⁵⁴, und die Forscher der litauischen Sprache betonten

ebenfalls die Verwandtschaft der beiden Sprachen und Kulturen, denn “die litauische und lettische Sprache Schwestersprachen sind”⁵⁵.

Die Entstehung einer lituanistischen Gesellschaft wurde ebenfalls von dem Professor der Universität Göttingen Adalbert Bezenberger, einem damals europaweit berühmten Linguisten, der sich seit 1873 für indogermanische Sprachen interessierte, unterstützt. 1880 wurde er als ordentlicher Professor und Lehrstuhlinhaber für Sanskrit an die Universität Königsberg berufen⁵⁶. Dort begründete er die Philologie der baltischen Sprachen, er sah also zweifellos die wissenschaftliche Perspektive auch in der zukünftigen litauischen Gesellschaft. Am 5. Juli 1879 schrieb er enthusiastisch in einem Brief, dass er “für die zu gründende Bibliothek der Gesellschaft seine auf die baltischen Sprachen bezüglichen Arbeiten als Geschenk zur Verfügung” stellt⁵⁷. Aufgrund seiner wissenschaftlichen Interessen kommunizierte A. Bezenberger auch mit den Mitgliedern der *Lettisch-Literarischen Gesellschaft*; A. Bielenstein erwähnte 1879 den Prof. A. Bezenberger als einen bedeutenden Sprachwissenschaftler, der einen Besuch in Kurland plante und dort persönliche Kontakte knüpfen wollte⁵⁸, da die lettische Thematik sich in den veröffentlichten Werken A. Bezenbergers bereits widerspiegelte⁵⁹, und seit seiner Berufung nach Königsberg er bestrebt war, die baltistischen Untersuchungen noch mehr zu erweitern.

GRÜNDUNG DER *LITAUISCHEN LITERARISCHEN* GESELLSCHAFT UND DIE WICHTIGSTEN ASPEKTE IHRER TÄTIGKEIT

Eine günstige, auf wissenschaftlichem Vorhaben basierende Anregung “von außen” und “von innen” ermöglichte die Einberufung einer konstituierenden Versammlung ostpreußischer Intellektuellen am 14. Oktober 1879 in Tilsit⁶⁰ und die Gründung der *Litauischen Literarischen Gesellschaft*. Tilsit wird nicht zufällig zum Sitz der Gesellschaft, denn “die kräftige und rührige deutsche Bevölkerung der Hauptstadt des preußischen Litauen in

lebhaftem Verkehr mit der zum großen Teil litauischen Bevölkerung des umgebenden Landes steht“, auch „jeder Wochenmarkt führt eine Fluchtwelle litauischen Lebens in die Straßen unsrer Stadt (d. h. Tilsit – S. P.) und zieht den Blick des gebildeten Beobachters auf sich“⁶¹. Das wichtigste Ergebnis der konstituierenden Versammlung war die Inkraftsetzung der Statuten der Tätigkeit der Gesellschaft, dessen § 1 das wichtigste Ziel ihrer Tätigkeit festlegte: „alles auf Litauen und die Litauer Bezügliche, sei es sprachlicher, historischer, ethnographischer u. dergl. Art, durch Sammlung und Aufzeichnung für die Wissenschaft zu erhalten“⁶². Im § 2 der Statuten wurde der Status der Mitgliedschaft (ordentliche, korrespondierende, Ehrenmitglieder) und im § 7 die Prozedur der Ratswahl festgelegt. Die übrigen Paragraphen (insgesamt 20) definierten die Pflichten der Ratsmitglieder, finanzielle und andere Fragen. Auf der ersten Sitzung wurde gemäß § 7 der Rat mit 7 Mitgliedern, und zwar dem Vorsitzenden Pfarrer Rudolf Jakoby aus Memel, dem Sekretär Oberlehrer Voelkel aus Tilsit, dem Schatzmeister Realschullehrer Dr. F. Siemering aus Tilsit, dem Bibliothekaren Gymnasiallehrer Dr. Preibisch aus Tilsit und den Gesellschaftsmitgliedern: Prof. A. Bezzenberger aus Göttingen, Prof. G. Nesselmann, Universität Königsberg und der Oberlehrer Hoppe aus Gumbinnen gewählt⁶³.

In den Statuten war die wichtigste Tätigkeitsform der Gesellschaft festgelegt, nämlich die Versammlung (Vorstandversammlung, Generalversammlung, die einmal jährlich einberufen wurde, und sonstige Versammlungen, § 10), jedoch nicht der Inhalt der Versammlungen. Aus späteren Versammlungsberichten ist es ersichtlich, dass Vorträge der Gesellschaftsmitglieder zu ihrem wesentlichen Bestandteil wurden, die samt dem anderen aktuellen lituanistischen Material, d. h. Information über Sitzungen und Versammlungen der Gesellschaft sowie Annotationen und Rezensionen neuer Bücher in den *Mitteilungen der Litauischen Literarischen Gesellschaft* veröffentlicht wurden⁶⁴.

Um das Hauptziel zu erreichen, wollte die Gesellschaft „einen vollständigen thesaurus linguae Lituanicae herstellen, es sollte ferner das historische Gebiet mit Altertumskunde und Mythologie

in Angriff genommen werden, Volkslieder, nationallitauische geistliche Lieder, Erzählungen und Märchen gesammelt, litauische Orts- und Personennamen zusammengestellt werden⁶⁵. Bereits in den ersten Jahren der Tätigkeit standen die Untersuchungen der litauischen Sprache im Mittelpunkt, man betonte, dass “die Aufgabe [...] der Gesellschaft sei, die [...] Untersuchungen über die litauische Sprache in erster Reihe an die [...] Dialekte anzuknüpfen, indem es doch vor allem darauf ankommt, nunmehr die noch im Volke wirklich lebende Sprache kennen zu lernen und aus diesem Schatze zu sammeln und zu vergleichen, was heute noch zu erreichen ist⁶⁶. Während der ersten Generalversammlung im Oktober 1880 wurde darauf hingewiesen, dass nicht nur der Wortschatz der litauischen Sprache aufgenommen, sondern auch “das historische Gebiet in Verbindung mit Altertumskunde und Mythologie”, Volkspoesie, Gesangsschätzen und Märchen untersucht werden sollte⁶⁷. Laut Gineitis wurde in den *Berichten* der Gesellschaft “ein umfangreiches, oft einzigartiges lituanistisches Material gesammelt, viele fruchtbare Ideen und Suggestionen wurden vorgestellt⁶⁸. Ein bedeutender Bereich der Tätigkeit waren Bibliotheken und Sammeln sowie Aufbewahren wertvoller Manuskripte und archäologischer Funde. 1893 besaß die Bibliothek bereits 980 Bände⁶⁹, und während des Bestehens der Gesellschaft zählten die Sammlungen bis ca. 1000 Bände. Bücher wurden von den Gesellschaftsmitgliedern geschenkt, man hat Veröffentlichungen mit 27 “gelehrten Gesellschaften des In- und Auslandes⁷⁰ getauscht. Seit Beginn ihrer Tätigkeit sammelte die Gesellschaft auch archäologische Sammlungen, die dank archäologischer Ausgrabungen ebenfalls in benachbarten Regionen vervollständigt wurden⁷¹ und deren Exponate Interesse berühmter Wissenschaftler der damaligen Zeit sowie der Mitglieder der Gesellschaft “Prussia” in Königsberg weckte⁷². Zu Beginn des 20. Jh. erweiterten sich die Tätigkeitsformen der Gesellschaft, denn auf der Versammlung am 28. März 1900 wurde ein Gedanke über die “Gründung eines Museums für die Volkskunde Litauens in Tilsit⁷³ geäußert, denn bereits in der 2. Hälfte des 19. Jh. Schwinden von Trachten festgestellt wurde, zu Hause ge-

wobene Stoffe wurden durch Industriestoffe verdrängt, und “die Gebräuche bei Hochzeiten, Kindtaufen, und Begräbnissen sind bis auf wenige litauische Häuser dahin”⁷⁴.

Als Beginn der Tätigkeit des Museums gilt eine am 4. Dezember 1902 im Saal des Hotels “Kaiserhof” in Tilsit eröffnete kleine Ausstellung “zur Volkskunde der preußischen Litauer”⁷⁵. Solche Ergänzung des literarischen Charakters der Gesellschaft durch ethnographische und Museumstätigkeit beruhte auf dem Ziel, die Popularität unter anderen zu der Zeit zahlreich gegründeten Gesellschaften in Tilsit beizubehalten und der Konkurrenz standhalten zu können⁷⁶. Als eines der ersten bedeutenden Ergebnisse der ethnographischen Tätigkeit der Gesellschaft könnte die “Beschickung der Tilsiter Gewerbe-Ausstellung 1905” gelten, zu deren Eröffnung die Gesellschaft am 3. Juni 1905 im Park Jakobsruhe ein litauisches Haus mit einer Ausstellung über den ethnographischen Alltag der Preußisch Litauer (Möbel, Stoffe) gebaut hat⁷⁷. In den späteren Jahren nahm der Ausmaß der ethnographischen Tätigkeit der Gesellschaft immer mehr zu: 1906 nahm die Gesellschaft an der 3. Deutschen Kunstgewerbe-Ausstellung in Dresden teil, auf der die Ausstellung der Tilsiter mit einem “Diplom für die Silberne Medaille” ausgezeichnet wurde⁷⁸; am 23.–28. November 1908 stellte die *Litauische Literarische Gesellschaft* ihre Exponate an der litauischen Ausstellung des Vereins “Frauenerwerb” Erda in Berlin aus⁷⁹, und auf der Gewerbeausstellung in Allenstein 1910 zeigt sie litauische Möbel: einen Tisch, einen Schrank, eine Truhe und zwei Stühle.

Bemerkenswert ist, dass das Interesse an der Ethnographie und der Volkskultur der Preußisch Litauer, wie auch aller anderen Volksgruppen des Deutschen Reichs, nicht nur aus der Initiative der lokalen Intelligenz hervorging, sondern auch aus dem Interesse der deutschen und ostpreußischen Regierung, verschwindende Denkmäler sowie Werke der Volkskunst und Bauwerke sowie Details der originellen Architektur festzuhalten und aufzubewahren. 1893 ist das “Provinzialkonservator der Denkmäler der Kunst und der Geschichte der Provinz Ostpreußen” gegründet worden, an dem am Anfang des Jahres 1902 der deutsche Architekturwissenschaftler Richard Dethlefsen seine

Tätigkeit begann⁸⁰. Er nahm Daten von Bauten in ostpreußischen Dörfern auf, und die Altertumsgesellschaft "Prussia" in Königsberg und die *Litauische Literarische Gesellschaft* in Tilsit gaben wertvolle Hinweise und machten die Bestände ihrer Museen zugänglich⁸¹. Dieses Beispiel illustriert auf ausdrucksvolle Weise die Aktualität der Tätigkeit der *Litauischen Literarischen Gesellschaft* um die Wende des 19. Jh. zum 20. Jh. im ganzen ostpreußischen Kontext. Ebenfalls besteht kein Zweifel daran, dass *Litauische Literarische Gesellschaft* einen unmittelbaren Impuls für die Gründung eines historisch-ethnographischen Museums durch den Preußisch litauischen religiösen Verein "Sandora" 1912 in Memel gab⁸², dessen aktives Mitglied der Leiter des Vereins "Sandora", evangelischer Pfarrer Prof. Wilhelm Gaigalat (lit. Viilius Gaigalaitis) war.

RESONANZ DER TÄTIGKEIT DER *LITAUISCHEN*
LITERARISCHEN GESELLSCHAFT IM INTERNATIONALEN
RAUM UND BEZIEHUNGEN ZU DER *LETTISCH-*
LITERÄRISCHEN GESELLSCHAFT

Die Nachricht von der 1879 gegründeten *Litauischen Literarischen Gesellschaft* verbreitete sich in der einheimischen deutschen, litauischen und auch deutschen Rigaer Presse. In der in Memel herausgegebenen "Lietuviška ceitunga" (*Litauische Zeitung*) verkündete der Pfarrer Jakoby, dass 23 "unser Litauen [d. h. preußisch-litauische Region innerhalb Deutschlands – S. P.] liebende" Männer haben sich in einer Gesellschaft versammelt, die verschiedene Gegenstände untersuchen, sammeln und aufbewahren wird, die helfen werden, Litauen näher zu erkunden, und die für die Zukunft erhalten bleiben⁸³. In dem von F. Kurschat in Königsberg veröffentlichten "Keleivis" wurde die vielfältige Tätigkeit der Gesellschaft, die vorgesehen war, vorgestellt – die Gründung eines Museums und einer Bibliothek – und nicht nur einmal hat der Autor des Berichts die rhetorische Frage gestellt, ob die Mitglieder der Gesellschaft für den lebendigen Erhalt der litauischen Sprache einsetzen werden, damit auch die Kinder der Kinder

diese Sprache sprechen können⁸⁴. Die "Rigasche Zeitung" wies auf die positive Resonanz von deutschen, britischen und russischen Wissenschaftlern hinsichtlich der Gründung dieser Gesellschaft hin, bemerkte, dass die Organisation und die Tätigkeit der Gesellschaft auf den Prinzipien der *Lettisch-Literarischen Gesellschaft* beruht und äußerte die Hoffnung, "daß namentlich die Litauer diese durch Initiative der Deutschen gebotene Gelegenheit benutzen werden, ihre Sprache und Wesenheit vor traurigem Dahinsiechen und klanglosem Untergang zu wahren"⁸⁵. Die Bedeutung der Ziele der Gesellschaft für die internationale wissenschaftliche Welt, die ebenfalls mit den Forschungen der lettischen Kultur und Sprache zusammenhängt, äußert sich auch in der Liste der ersten Ehrenmitglieder der Gesellschaft, auf der unter anderem folgende Personen stehen: Oberpräsident der Provinz Ostpreußen Dr. von Horn aus Königsberg, Sprachforscher Prof. August Friedrich Pott an der Universität Halle, Philologe, Begründer der wissenschaftlichen Slawistik Prof. Franz von Miklosich aus Wien, der deutsche Sprach- und Religionswissenschaftler Prof. Max Müller aus Oxford und der bereits erwähnte damalige Präsident der *Lettisch-Literarischen Gesellschaft* A. Bielenstein⁸⁶. Als Reaktion auf seine Berufung als Ehrenmitglied war A. Bielensteins Behauptung, dass diese Tatsache davon zeuge, "daß die *Litauische Literarische Gesellschaft* der unserigen (d. h. *Lettisch-Literarischen Gesellschaft* – S. P.) damit eine Artigkeit und Ehre hat erweisen wollen"⁸⁷. Unter den Mitgliedern der Tilsiter Gesellschaft war A. Bielenstein eine besonders respektvolle Persönlichkeit. Der Pfarrer Stein, der am 13. Oktober 1904 auf der Versammlung in Tilsit einen Vortrag über die im gleichen Jahr veröffentlichte Autobiographie A. Bielensteins "Ein glückliches Leben" hielt, nannte A. Bielenstein "um die Wissenschaft des baltischen Stammes hochverdienten Mann"⁸⁸. Die wissenschaftlichen und ethnographischen Leistungen A. Bielensteins wurden ebenfalls von Alexander Kurschat in seinem Bericht zum Werk über die Holzbauten der Letten am 30. Januar 1908 hoch geschätzt⁸⁹.

Eine relativ große Zahl der Gesellschaftsmitglieder bereits in den ersten Jahren deutet auf die Aktualität ihrer Tätigkeit im

öffentlichen und wissenschaftlichen Bereich hin. Z. B., Mitte Mai 1883 zählte die Gesellschaft 225 Mitglieder⁹⁰; im Herbst 1901 waren es 180 Mitglieder, von ihnen 3 Ehrenmitglieder und 10 Mitglieder–Korrespondenten⁹¹. Die Zahl der Gesellschaftsmitglieder variierte von Jahr zu Jahr, und auf allen Jahresversammlungen wurde der verstorbenen Mitglieder gedacht. Während der ganzen Jahre ihrer Tätigkeit behält die Gesellschaft ihre ausgeprägte Internationalität bei, und am Anfang des 20. Jh. betrug der Anteil der im Ausland lebenden und tätigen Mitglieder ca. 23%⁹². Unter den ordentlichen Mitgliedern der Gesellschaft treffen wir etliche in der damaligen Welt der Wissenschaft anerkannte Wissenschaftler: das Mitglied der Royal Irish Academy Prof. Robert Atkinson, den deutschen Sprachforscher Prof. Bernhard Jülg aus Innsbruck, den dänischen Sprachforscher Prof. Wilhelm Ludwig Peter Thomsen aus Kopenhagen, Prof. William Morfill, den Slawisten an der Universität Oxford⁹³, den russischen Sprachwissenschaftler und Mitglied der Russischen Akademie der Wissenschaften Prof. Philip Fortunatow, den schweizerischen Linguisten und Professor an den Universitäten Genf und Paris Ferdinand de Saussure. Im Jahr 1880 wurde zum Mitglied–Korrespondenten Dr. Wojciech Kętrzyński, ein polnischer Historiker deutscher Herkunft und Direktor der Ossolinski Bibliothek⁹⁴. Als Mitglied–Korrespondent wurde ebenso Jan Ignacy Niecisław Baudouin de Courtenay, ein russischer und polnischer Linguist und Slawist französischer Herkunft, eingetragen⁹⁵.

Es gilt zu erwähnen, dass aus dem lettischen Areal außer A. Bielenstein Bernhards Dīriķis, Hofrat in Riga, und der lettische Journalist Andrejs Dīriķis, Beamter in Riga und Übersetzer, Mitglieder der *Litauischen Literarischen Gesellschaft* waren⁹⁶. Als hervorragendster Vertreter gilt zweifellos Eduard Wolter (1856–1941), der aus einer deutschen Apothekerfamilie in Hagensberg in der Nähe von Riga stammte und baltische und slawische Sprachen sowie die alten litauischen Schriften, die baltische Kultur, Folklore und Ethnographie untersuchte⁹⁷. Während des Studiums an der Universität Leipzig 1875–1877 begann er, sich für die baltische Philologie zu interessieren, und an der Universität Königs-

berg studierte er 1883 unter anderem litauische Dialekte. Nachdem er hier den Prof. A. Bezenberger und “die neuesten lituanistischen Werke sowie die Methodik der Sammlung des ethnographischen Materials kennengelernt hatte, wagte der junge Wissenschaftler, das Memelland zu entdecken und die kulturellen Erscheinungen eines, wie er damals dachte, aussterbenden Volkes in russischen und deutschen Veröffentlichungen zu publizieren”⁹⁸. Seine Mitarbeit und die Mitgliedschaft in der *Litauischen Literarischen Gesellschaft* halfen ihm, seine Ziele durch die Veröffentlichungen zu erreichen: im Periodikum der *Litauischen Literarischen Gesellschaft Mitteilungen der Litauischen Literarischen Gesellschaft* hat er mehrere Texte zur litauischen Sprachwissenschaft, Literatur, Ethnographie, Folklore sowie zur lettischen und litauischen Kulturkunde veröffentlicht⁹⁹.

Wenn wir über die Zusammenarbeit von Mitgliedern der lettischen und der litauischen Gesellschaft sprechen, muss man nicht nur die Zusammenhänge zwischen den Untersuchungsobjekten der Gesellschaften beachten, die sich auf die miteinander verwandten lettische und litauische kulturelle und sprachliche Umgebung sowie ähnliche wissenschaftliche Vorhaben beziehen, sondern auch die ethnische Zusammensetzung der Gesellschaftsmitglieder. Es wurde bereits erwähnt, dass Preußisch Litauer, die seit einigen Jahrhunderten innerhalb des preußisch/deutschen Staates lebten, zum größten Teil Bauern waren, während ihre Intelligenzschicht zahlenmäßig sehr gering blieb, weil gebildete Menschen sich mehr zu den Deutschen angeschlossen hatten¹⁰⁰, die eben die wichtigsten Vertreter der Intelligenz der Region waren. Aus diesem Grund ist es nicht verwunderlich, dass Deutsche als erste die Gesellschaft für das Festhalten der Kulturschätze “der sterbenden litauischen Nation”, deren Zahl 1890 nur 19,1% bzw. 120 115 Einwohner erreichte¹⁰¹, initiierten und zu einer solchen Gesellschaft zusammenkamen. Eine ähnliche ethnische Zusammensetzung der Intelligenz war auch in damaligen lettischen Regionen innerhalb des Russischen Imperiums zu beobachten. Laut Kristine Wohlfart, beinahe 90% aller 1881 in der Landwirtschaft beschäftigten Einwohner im südlichen Livland

und Kurland waren Letten, während die mittlere Schicht mehrheitlich, und die Oberschicht fast ausschließlich aus Deutschen bestand¹⁰². Was die Nationalität in verschiedenen Berufsgruppen betrifft, so bestand die *Freie geistige und technische Arbeit* 1881 in Riga aus 70% Deutschen und lediglich 3% Letten¹⁰³. In der *Freien geistigen* Berufsgruppe waren Rechtsanwälte, Ärzte, Geistliche, Journalisten, Künstler, Lehrer, Professoren, Privatgelehrten, Schauspieler, Sänger, und in der Berufsgruppe der *technischen Arbeit* – Apotheker, Architekten, Chemiker, Ingenieure, Revisoren, Veterinäre, Zahnärzte u. ä.¹⁰⁴. Auf dieser Liste fehlen die Berufe die eben in der *Lettisch-Literarischen Gesellschaft* dominierten – nämlich Pfarrer und Lehrer. Ein vergleichbares Verhältnis der vorherrschenden Berufe ist unter den Mitgliedern der *Litauischen Literarischen Gesellschaft* vorhanden: im November 1879 hatte die Gesellschaft inkl. Ehrenmitglieder 91 Mitglieder, von ihnen 13 Professoren, 27 Lehrer und Gymnasialdirektoren, 17 Pfarrer, 13 Beamten unterschiedlichen Ranges, ebenfalls Gutsbesitzer, Verleger und Buchredakteure sowie Vertreter anderer Berufe¹⁰⁵, die zum größten Teil deutscher Nationalität waren.

Die Hervorhebung des Deutschtums als eines höher gestellten kulturellen und wissenschaftlichen Elements im Vergleich zum litauischen oder lettischen Element, die unter anderem in der Gesellschaftsgründung in Mitau, Tilsit und Dorpat zum Ausdruck kam, wurde auch auf der Jubiläumsfeier anlässlich des 25jährigen Bestehens der *Litauischen Literarischen Gesellschaft* akzentuiert. Alexander Kurschat, der damalige Vorstand der Tilsiter Gesellschaft¹⁰⁶, stellte über die Gründungsverhältnisse der Gesellschaft fest, dass “die wissenschaftliche Erforschung der litauischen Sprache seit der Zeit, wo von einer solchen überhaupt die Rede sein kann, bis auf die Gegenwart vorwiegend in deutscher Hand gelegen hat”, jedoch bestand seiner Meinung nach “zwischen Deutschen und Litauern ein gegenseitiges Verhältnis des Gebens und Empfangens”¹⁰⁷. A. Kurschat betont die Bedeutung des Deutschtums auch bei der Gründung der lettischen und estnischen Gesellschaften und weist darauf hin, dass “ein ähnliches Verhältnis [...] in Liv- und Kurland zwischen Deutschen

und Letten, im Esthenlande zwischen Deutschen und Esthen“ waltete, deswegen war die Gründung der *Lettisch-Litterarischen Gesellschaft* in Mitau und einer ähnlichen Gesellschaft 1838 in Dorpat möglich¹⁰⁸. Diese mit dem Deutschtum verbundenen Faktoren waren zweifellos ausschlaggebend für die Zusammenarbeit zwischen der litauischen und der lettischen Gesellschaft.

Bereits am Anfang ihrer Tätigkeit knüpfte die *Litauische Literarische Gesellschaft* Beziehungen nicht nur zu der lettischen Gesellschaft, sondern es bestand auch ein Schriftenaustausch mit dem Ruthenischen Verein in Genf, der Gesellschaft in Dorpat sowie ähnlichen Vereinen in Thorn, Posen, Krakau und Lemberg (heute – Lwiw). An dieser Stelle ist Dr. Wojciech Kępczyński, Direktor des Ossolineum in Lemberg, hervorzuheben, der eine besondere Hilfe bei der Gründung der Bibliothek leistete¹⁰⁹. Nicht zufällig gibt es auf dieser Liste der Mitwirkenden keine einzige litauische Gesellschaft.

LITAUISCHE LITERARISCHE GESELLSCHAFT UND DIE LITAUISCHE NATIONALBEWEGUNG IM RUSSISCHEN IMPERIUM

Die Preußisch Litauer beschränkten sich zuerst in ihrer Äußerung der Unzufriedenheit mit der Germanisierungspolitik auf das Schreiben der Petitionen an den Kaiser und Beamten des Regierungsbezirks Ostpreußen. In Litauen, das zu dem Russischen Imperium gehörte, kam die Gründung eines kulturellen oder politischen Vereins aufgrund der Russifizierungspolitik und wegen des litauischen Presseverbots in lateinischer Schrift nicht in Frage, deswegen kann man zweifellos feststellen, dass die *Litauische Literarische Gesellschaft* die erste lituanistische Gesellschaft war, die die gesellschaftliche und kulturelle Tätigkeit unter Litauern an den beiden Ufern der Memel aktiviert hat (im preußischen und Großlitauen).

Auf der Generalversammlung der *Litauischen Literarischen Gesellschaft* am 27. Oktober 1880 wurde bemerkt, dass “die Gründung unseres, zunächst auf das preußische Litauen orientierten

Vereins, in den Ländern slawischer Sprache von dort wohnenden Litauern mit so lebhaft ausgesprochener Freude begrüßt worden ist und Mitarbeiter aus Russland, Polen, Krakau und selbst Bulgarien ihre Forschungen und Sammlungen des litauischen Volkstums uns zur Kenntnis darbieten¹¹⁰ und festgestellt, dass “den Bestrebungen unserer Gesellschaft von Seiten des russischen Litauen eine so überaus warme Teilnahme zugewendet worden ist¹¹¹. Zu der Zeit der Gesellschaftsgründung gab es unter den Litauern im Russischen Imperium bereits Anfänge einer modernen Nation. Durch seine lituanistische Tätigkeit zeichnete sich insbesondere der Arzt Jonas Basanavičius aus, der am 9-21. Juni 1880 die Einladung des Pfarrers R. Jakoby erhielt, der *Litauischen Literarischen Gesellschaft* beizutreten. J. Basanavičius habe die Einladung enthusiastisch angenommen und bereits am darauffolgenden Tag an den Gesellschaftsrat geschrieben, dass man sich mit der Veröffentlichung “populärer Schriften, besonders von Duonelaitis, Daukantas u. a.” befassen sollte, und schickte an den Pfarrer R. Jakoby 11 litauische Lieder¹¹². Bis Ende Dezember 1881 sind der *Litauischen Literarischen Gesellschaft* auch andere Vertreter der litauischen Kultur und Literatur beigetreten: als Mitglied-Korrespondent wurde der katholische Priester, Professor des Priesterseminars in Kaunas Antanas Baranauskas eingetragen, als Mitglieder – Gymnasiallehrer in Goldingen (Kurland) Jonas Koncevičius, Lehrer an der Schule Seinai (poln. Sejny), Gouvernement Suwalken Juozas Kairiūkštis, Lehrer an der Schule Sumy, Gouvernement Charkovo Stanislovas Dagilis, Student an der Universität Moskau Jonas Šliūpas¹¹³; im September 1900 m. wurde Student der Universität Moskau Augustinas Janulaitis in die Mitgliederliste eingetragen¹¹⁴ u. a. Wenn man die Mitgliederlisten der Gesellschaft liest, stellt sich eine begründete Frage, warum aktive Vertreter der preußisch-litauischen Kulturbewegung sich der Gesellschaftstätigkeit nicht angeschlossen haben, etwa Martynas Jankus, Jurgis Mikšas, Enzys Jagomastas¹¹⁵ u. a. Wahrscheinlich gibt die exakteste Antwort auf diese Frage der litauische Literaturhistoriker Leonas Gineitis, der feststellt, dass die *Litauische Literarische Gesellschaft* einen Anstoß den Preu-

ßisch Litauern für die Gründung einer eigenen *litauischen* Gesellschaft gab. Als erste Gesellschaft dieser Art gilt *Birutė*, die 1885 in Tilsit gegründet wurde und deren Tätigkeit nicht in dem *Festhalten* der litauischen Sprache, sondern in ihrem *Wiederbeleben* und *Popularisieren* unter Preußisch Litauern bestehen sollte¹¹⁶. Auf diese Weise wollte man beweisen, dass die Preußisch Litauer keine “sterbende Nation” sind und sich von der deutschen kulturellen Schicht distanzieren, die als Hauptquelle der Entnationalisierung betrachtet wurde und von der Treue dem Monarchismus sowie regierenden Dynastie gegenüber durchtränkt war¹¹⁷.

Auf der anderen Seite ist es offensichtlich, dass das intellektuelle Potential sowohl von *Birutė* als auch von anderen litauischen Gesellschaften im preußischen Litauen “wesentlich schwächer war”¹¹⁸ als von den Mitgliedern der *Litauischen Literarischen Gesellschaft*, deswegen konnten Preußisch Litauer, die in den meisten Fällen lediglich eine Grundschulausbildung besaßen, keinesfalls als gleichrangige Partner sich der intellektuellen und internationalen Tätigkeit der *Litauischen Literarischen Gesellschaft* anschließen. Erwähnenswert ist ausschließlich die aktive Teilnahme des Pfarrers Prof. Vilius Gaigalaitis¹¹⁹ und Wilhelm Storost-Vydūnas¹²⁰, des Leiters der litauischen Gesellschaft “Sandora” (gegr. 1904) sowie des Tilsiter Chors (gegr. 1899). Die beiden Kulturvertreter haben an Hochschulen studiert bzw. diese absolviert, und ihre Intelligenz ermöglichte eine adäquate Tätigkeit innerhalb der *Litauischen Literarischen Gesellschaft*. Außerdem umfasste der Begriff ihrer kulturellen Tätigkeit nicht die Konfrontation zwischen dem Litauischtum und dem Deutschtum, sondern den Weg des kulturellen Kompromisses und der beidseitigen Wechselwirkung.

SCHLUSSFOLGERUNGEN

Am aktivsten war die *Litauische Literarische Gesellschaft* bis zum Ersten Weltkrieg und umfasste somit den Zeitraum, als die Preußisch Litauer litauische Gesellschaften für die Pflege der

lebendigen litauischen Sprache unter den Preußisch Litauern und der litauischen Identität bildeten. Das war die nationale Wiedergeburt der Litauer, die ein Teil des Russischen Imperiums waren, und einige Vertreter dieser Wiedergeburt (z. B. Jonas Basanavičius) konnten ihre Ideen des historischen Romantismus von der Tribüne der *Litauischen Literarischen Gesellschaft* verbreiten. Es ist kein Wunder, dass die *Litauische Literarische Gesellschaft*, die Litauer “für eine sterbende Nation” hielt und sie mit wissenschaftlichem Interesse betrachtete, eine Konfrontation seitens des nationalen litauischen Zentrums erfahren würde, weil die *Litauische literarische Gesellschaft* das Litauischtum nur noch als historisches, vom Aussterben gefährdetes Objekt betrachtete. Währenddessen hielten national engagierte litauische Vertreter, eher in Großlitauen, das Litauischtum für ein lebendiges und kulturell starkes Nationalsegment, das imstande war, die litauische Nation zu bilden. Andererseits war das Ziel der Tilsiter Gesellschaft erreicht, weil sie das Interesse an der litauischen Kultur – der Sprache, Folklore, Literatur und Ethnographie – weckte, die Bemühungen der internationalen wissenschaftlichen Gemeinde unterstützte, die Werte der Vergangenheit im öffentlichen Diskurs der damaligen Zeit zu aktualisieren, und einen Impuls zur Gründung weiterer litauischer Gesellschaften gab. Die *Litauische Literarische Gesellschaft* strebte in ihrer Tätigkeit nicht danach, Ideen litauischer Nationalbewegung zu akzeptieren; vielmehr verband sie in sich die kulturelle deutsche Orientierung mit den “preußischen” Sentiments der eigenen Heimat und ihrer Vergangenheit gegenüber, war für die Vertreter grenzüberschreitender Kulturen typisch war, die ihr baltisches Erbe als ein bedeutendes wissenschaftliches Objekt und eine Quelle der Kulturgeschichtskennntnis wertschätzten. Diese veranschaulichen auch die Parallelen zwischen der Tätigkeit der *Litauischen Literarischen Gesellschaft* und der *Lettisch-Literarischen Gesellschaft*.

ANMERKUNGEN

- ¹ Alfred Franzkeit (ed.) (1993). *Sauerwein-Gedichte aus der Sammlung durch Dr. Jonas Basanavičius*, 1922. Vilnius&Wehrbleck, S. 26.
- ² Vasilijus Safronovas (2011). Bandyamas formuoti alternatyvą: lietuviškojo didžiojo istorinio pasakojimo aktualizavimas Prūsijos Lietuvoje XIX-XX a. sandūroje [Der Versuch einer alternativen Gestaltung: die Aktualisierung der litauischen historischen Meistererzählung im Preußisch Litauen an der Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert]. *Acta historica universitatis Klaipedensis*, 23: *Daugiareikšmės tapatybės tarpurdvėse: Rytų Prūsijos atvejis XIX-XX amžiais* [Die vieldeutigen Identitäten in den Zwischenräumen: der Fall Ostpreußen im 19./20. Jh.], S. 69–103, hier S. 72.
- ³ Ibid.
- ⁴ Andreas Kossert (2007). *Ostpreussen. Geschichte und Mythos*. S. 175.
- ⁵ [Sauerwein, G.]. Apie atgaivinimą mūsų lietuviškosios kalbos [Von dem Wiederbeleben unserer litauischen Sprache]. *Niamuno sargas* [Der Wächter an der Memel], 7.04.1887, S. 1–2.
- ⁶ Leonas Gineitis (1990). Tilžės literatūrinė draugija ir lietuvių tautinis atgimimas. [Die Tilsiter Literarische Gesellschaft und litauische nationale Wiedergeburt.] *Lituanistika*, 2, S. 77–86; Leonas Gineitis (1995). *Prūsiškasis patriotizmas ir lietuvių literatūra*. [Der preußische Patriotismus und die litauische Literatur.] Vilnius, 223 S.
- ⁷ Silva Pocytė (2002). *Mažlietuviai Vokietijos imperijoje 1871-1914*. [Die Kleinlitauer im Deutschen Reich 1871–1914.] Vilnius: Vaga, 304 S.
- ⁸ Vasilijus Safronovas (2015). *Nacionalinių erdvių konstravimas daugia-kultūriame regione: Prūsijos Lietuvos atvejis*. [Konstruieren von nationalen Räumen in einer multikulturellen Region: der Fall Preußisch Litauens]. Vilnius: UAB “Baltijos kopija”, 318 S.
- ⁹ Kossert. S. 165.
- ¹⁰ Während der großen Pest, die 1709–1711 wüstete, starben in Ostpreußen “zwischen 1709 und 1711 etwa 200 000 bis 245 000 Menschen, davon allein 128 000 in den vier litauischen Ämtern Insterburg, Tilsit, Memel und Ragnit. Bei einer Gesamtzahl von etwa 600 000 Einwohnern bedeutete das einen Bevölkerungsverlust von dreißig bis vierzig Prozent, der höchste in der Geschichte Ostpreußens”. (Sh.: Kossert. S. 96–97.). Laut Kossert traf die Pest “die ethnisch nichtdeutschen Regionen Ostpreußens – Preußisch Litauen und Masuren – besonders hart, so dass nach der Pestepidemie von ehemals 1830 litauischen Dörfern lediglich noch 35 ausschließlich von Litauern bewohnt waren”. (Sh.: Kossert. S. 109). Die verödeten Orte wurden mit Kolonisten protestantischen Glaubens aus Hessen-Nasau, Pfalz, der Schweiz und Salzburg besiedelt. Laut wissenschaftlicher Studien, “erst die Neuansiedlung deutschsprachiger Kolonisten veränderte die ethnische Struktur, so dass die Litauer nur noch in

- wenigen Kreisen dominierten: 1736 lebten im Kreis Tilsit 92 Prozent, in Ragnit 69 Prozent und in Insterburg 52 Prozent Litauer” (Sh.: Kossert. Ibid.). Mehr zur Pest in Preußisch Litauen und seiner Kolonisierung sh.: Zigmantas Kiaupa (2012). Trumpasis XVIII amžius [Das kurze 18. Jahrhundert] (1733–1795). In: *Lietuvos istorija [Geschichte Litauens]*. 7, 1, S. 371–376.
- ¹¹ Einen großen Einfluss auf den Verlust der nationalen Identität von Preußisch Litauern übte ebenfalls die Akkulturation bzw. der Prozess der Annäherung der eigenen Kultur der deutschen aus, der durch die Industrialisierung in Preußen zu Beginn des 19. Jh. besonders beschleunigt wurde. Sh.: Pocyte. S. 58–66.
- ¹² Pocyte. S. 69.
- ¹³ Gineitis. Tilžės literatūrinė draugija ir lietuvių tautinis atgimimas. S. 77.
- ¹⁴ Gineitis. *Prūsiškasis patriotizmas ir lietuvių literatūra*. S. 32.
- ¹⁵ Vilija Gerulaitienė (2011). Teodoras Lepneris ir jo veikalas [Teodor Lepner und sein Werk]. *Lepneris, Teodoras. Prūsų lietuvis. [Lepner, Teodor. Der Preusche Littauer.]* Vilnius, S. 9–10.
- ¹⁶ Im 18. Jh. sind mehrere Werke zur preußisch litauischen Geschichte, Schriften, Traditionen und Bräuche verfasst worden: “Der Preusche Litauer” von Theodor Leppner, dem evangelisch-lutherischen Pastor, “Deliciae Prussicae, oder Preussische Schaubühne” von Mattäus Prätorius, Werke des preußischen Historikers Christoph Hartknoch usw.
- ¹⁷ Gineitis. *Prūsiškasis patriotizmas ir lietuvių literatūra*. S. 54.
- ¹⁸ Mirosław Hoffmann (2013). *J. Dzieje archeologii Prus Wschodnich od początku XVIII wieku do 1920 roku*. Olsztyn, S. 111.
- ¹⁹ Gineitis. *Prūsiškasis patriotizmas ir lietuvių literatūra*. S. 110.
- ²⁰ Vasilijus Safronovas (2011). Borusianistinio didžiojo istorinio pasakojimo aktualizavimas Rytų Prūsijos provincijoje XIX–XX a. sandūroje: atvejo analizė provincijos kontekste. [Aktualisierung der borusianischen großen historischen Erzählung in der Provinz Ostpreußen zur Wende vom 19. zum 20. Jh.: Analyse eines Falls im Kontext der Provinz] *Acta historica universitatis Klaipedensis*, 23: *Daugiareikšmės tapatybės tarpuerdvėse: Rytų Prūsijos atvejis XIX–XX amžiais [Die vieldeutigen Identitäten in den Zwischenräumen: der Fall Ostpreußen im 19./20. Jh.]*, S. 31–68, hier S. 45.
- ²¹ Fritz Gause (1996). *Die Geschichte der Stadt Königsberg in Preußen. Bd. II. Von der Königskrönung bis zum Ausbruch des Ersten Weltkrieges*. Köln, S. 454.
- ²² Roman Širouchov (2012). “Prūsijos” muziejaus archeologijos kolekcijos ir archyvai. [Archäologische Sammlungen und Archive des Museums “Prussia”] In: *Mažoji Lietuva: paribio kultūros tyrimai. [Kleinlitauen: kulturelle Grenzstudien]* Vilnius, S. 131–166, hier S. 131.
- ²³ Gineitis. *Prūsiškasis patriotizmas ir lietuvių literatūra*. S. 139, 165–166.

- ²⁴ Hoffmann. S. 113.
- ²⁵ Ibid. S. 115.
- ²⁶ [Martin Gerss] (1974). In: *Altpreußische Biographie*. Eds. Christian Krollmann. Bd. I: Abegg-Malten, Marburg-Lahn, 1974, S. 211.
- ²⁷ Hoffmann. S. 115.
- ²⁸ Hoffmann. S. 115.
- ²⁹ Gineitis. Tilžės literatūrinė draugija ir lietuvių tautinis atgimimas. S. 77.
- ³⁰ [Otto Louis Siegfried Anger] (1974). In: *Altpreußische Biographie*. Eds. Ch.Krollmann. Bd. I: Abegg-Malten, Marburg-Lahn, 1974, S. 13–14.
- ³¹ Pocyte. S. 267.
- ³² Tilžėj yra... [In Tilsit gibt es...-][Wisokia trumpa Žinia]. [Allerlei Kurznachrichten] *Keleivis [Wanderer]*, 2.09.1879, S. 142.
- ³³ Gineitis. Tilžės literatūrinė draugija ir lietuvių tautinis atgimimas. S. 77.
- ³⁴ Antanas Tyla (2013). *Lietuviai ir Lietuvos jaunimas Tartu universitete 1802–1918 metais. [Litauer und Jugend Litauens an der Universität Dorpat 1802–1918]*. Vilnius: Lietuvos nacionalinis muziejus, S. 23.
- ³⁵ Ibid. S. 13–14.
- ³⁶ Jörg Hackmann (2011). Gesellschaftlicher Wandel in Nordosteuropa im Prisma der Vereinskultur. Beobachtungen zur Vereinstopographie Dorpats. In: Jörg Hackmann, Klaus Roth (eds). *Zivilgesellschaft im östlichen und südlichen Europa in Geschichte und Gegenwart*. München: R. Oldenbourg Verlag, S. 113–140. hier S. 128.
- ³⁷ Albertas Juška (2003). *Mažosios Lietuvos mokykla [Schule in Kleinlitauen]*. Klaipėda: Universitāt Klaipėda, S. 645,
- ³⁸ Kurt Forstreuter (1971). Realgymnasium und Oberrealschule in Tilsit. Sonderdruck: *Tilsit-Ragnit, Stadt und Landkreis. Ein ostpreußisches Heimatbuch*. Göttingen, S. 422, 426.
- ³⁹ *Lietuvininkai [Preußisch Litauer]* (1970). Vilnius, S. 437.
- ⁴⁰ Ibid. S. 100.
- ⁴¹ Liane Klein, Hans Masalskis (1998). Die Deutsch-Litauische Litterarische Gesellschaft e. V. *Annaberger Annalen*, 6, S. 183–186, hier S. 183.
- ⁴² Voelkel, Maximilian J. A. (2009). In: *Mažosios Lietuvos enciklopedija [Kleinlitauische Enzyklopädie]*. 4, Vilnius, S. 769.
- ⁴³ Hellmuth Weiss (1986). Die historischen Gessellschaften. In: Georg von Rauch (eds). *Geschichte der deutschbaltischen Geschichtsschreibung*. Köln Wien: Böhlau Verlag, S. 121–139, hier S. 124 (Roderich Schmidt, Hugo Weczerka (eds.) Ostmitteleuropa in Vergangenheit und Gegenwart, 20).
- ⁴⁴ *Bielenstein, Johannes Gottfried August*. Zugang im Internet [eingesehen am 31.08.2014]: <http://www.bbl-digital.de/eintrag/Bielenstein%2C-Johannes-Gottfried-August%2C-Geistlicher-Linguist-1826-1907/>
- ⁴⁵ *Lettisch-Literarische Gesellschaft*. Zugang im Internet [eingesehen am 31.08.2014]: http://de.wikipedia.org/wiki/Lettisch-Liter%C3%A4rische_Gesellschaft

- ⁴⁶ Lettisch-Literarische Gesellschaft (Mitteilungen aus den Vereinen). *Beilage zur Rigaschen Zeitung*, 8(20).12.1879, S. 47.
- ⁴⁷ Klein, Masalskis. S. 183.
- ⁴⁸ Begründung (1883). *Mitteilungen der Litauischen Literarischen Gesellschaft* (weiter – *MLLG*), Heidelberg, 1, Hf. I, S. 1.
- ⁴⁹ Der Aufruf ist von zahlreichen Liebhabern der litauischen Sprache internationalen Maßstabs unterschrieben worden: Adalbert Bezzenberger (Professor in Göttingen), R. Jakoby (Pfarrer in Memel), G.H.F. Nesselmann (Professor in Königsberg), O. Schade (Professor in Königsberg), Max Töppen (Gymnasialdirektor in Marienwerder), E. Gisevius (Gymnasiallehrer a. D. in Tilsit), W. Mannhardt (Universität-Dozent, z.Z. in Danzig), Ludwig Passarge (Tribunalrath in Königsberg), Joh. Schmidt (Professor in Berlin), M. Voelkel (Oberlehrer in Tilsit), Hoppe (Oberlehrer in Gumbinnen), Fr. v. Miklosich (Professor in Wien), A. F. Pott (Professor in Halle), Sturies (Pfarrer in Kaukehmen), Ziegler (Superintendent in Ragnit).
- ⁵⁰ Begründung (1883). *MLLG*, 1, Hf. 1, S. 2.
- ⁵¹ *Ibid.* S. 2.
- ⁵² In Tilsit steht... (Vermischtes). *Rigasche Zeitung*. 21.12.1879, S. 2.
- ⁵³ Auf einer feierlichen Versammlung anlässlich des 50. Jubiläums der *Lettisch literarischen Gesellschaft* am 10. September 1874 erwähnte der Sekretär der Gesellschaft, der Pfarrer Müller, in seinem Bericht, dass das Ziel der Gesellschaft die wissenschaftliche Untersuchung der lettischen Sprache war, aber auch "die dringende Nothwendigkeit der Ausbildung der lettischen Sprache, besonders unter den gegenwärtigen Umständen und Bedürfnissen dieser Nation". Sh.: Die 50 ersten Jahre der Lettisch-Literarischen Gesellschaft (1874). *Baltische Monatsschrift*, NF, 23 (5), S. 370–390, hier S. 373; Letten, die im 19. Jh. ein Teil des Russischen Imperiums waren, erfuhren ebenfalls verschiedene Quellen der Russifizierung. 1865 ist das lattgallische Presseverbot in lateinischer Schrift eingeführt worden, das ausschließlich im Nordwesten galt, deswegen wurden Bücher in diesem Dialekt in Riga, Mitau, Dorpat usw. veröffentlicht. Mehr sh.: Ēriks Jēkabsons (2004). Spaudos lotyniškais rašmenimis draudimas Latvijoje 1865-1904 m. [Presseverbot in lateinischer Schrift in Lettland 1865–1904]. In: Darius Staliūnas (eds.). *Raidžiu draudimo metai. [Jahre des Buchstabenverbots.]* Vilnius, S. 191–197, hier 191; Lettisch und Estnisch wurde ebenfalls in Dorpat unterrichtet, und seit der 2. Hälfte des 19. Jh. gab es hier mehr lettische und estnische Studenten bauerlicher Herkunft. Mehr sh.: Tyla. S. 13.
- ⁵⁴ Lettisch-Literarische Gesellschaft (Mitteilungen aus den Vereinen). *Beilage zur Rigaschen Zeitung*, 8(20).12.1879, S. 47.
- ⁵⁵ Aleksandr Kurschat (1899). Die Verbreitung des litauisch-lettischen Volksstammes. *MLLG*, 4, Hf. 24, S. 534–548, hier S. 534.

- ⁵⁶ Jonas Yčas (1924). Adalbert Bezzenberger. *Tauta ir žodis, [Das Volk und das Wort.]* Kaunas, 2, S. 49–56, hier S. 50.
- ⁵⁷ Begründung (1883). *MLLG*, 1, Hf. 1, S. 1.
- ⁵⁸ B. Lettisch-Literarische Gesellschaft (Mitteilungen aus den Vereinen.) *Beilage zur Rigaschen Zeitung*, 8(20).12.1879, S. 47.
- ⁵⁹ 1874 und 1875 veröffentlichte A. Bezzenberger in Göttingen zwei Hefte “Litauische und Lettische Drucke des 16. Jahrhunderts”. Sh.: An Geschenken für die Bibliothek sind zu verzeichnen (1883). *MLLG*, 1, Hf. 1, S. 10.
- ⁶⁰ Zur Eröffnungsfeier der Gesellschaft in Tilsit im Casino Börsenzimmer kamen “Pfarrer Jakoby, Prediger Jussas aus Memel, Lehrer Eijnars aus Sandwehr bei Memel, Prediger Jurkschat aus Prökuls, Pfarrer Sturies aus Kaukehmen, Oberlehrer Urban aus Insterburg, Oberlehrer Hoppe aus Gumbinnen, Pfarrer Passarge aus Malwischken bei Gumbinnen, Pfarrer Wenskat, [...] Karkeln, Töchterschullehrer Bartsch, Buchhändler Bergens, Superintendent Hoffheinz, Realschullehrer Knaake, Gymnasiallehrer Kownatzky, Superintendent Krieger, Prediger Küsel, Buchhändler Loesch, Gymnasiallehrer Dr. Preibisch, Apotheker O. Siemering, Realschullehrer Dr. F. Siemering, Oberlehrer Thomas, Oberlehrer Voelkel, prakt. Arzt Dr. Wallentowitz aus Tilsit”. Sh.: Begründung (1883). *MLLG*, 1, Hf. 1–6, S. 4.
- ⁶¹ Am 24. Oktober 1904 beging die “Litauische Literarische Gesellschaft” ihr fünf- undzwanzigjähriges Jubiläum (1911). *MLLG*, 5, Hf. 25–30, S. 462.
- ⁶² Begründung (1883). *MLLG*, 1, Hf. 1, S. 7.
- ⁶³ Mitglieder-Verzeichnis (1883). *MLLG*, 1, Hf. 1, S. 12; Auf der Jahresversammlung der Gesellschaft am 28. November 1904 wurde beschlossen, den Rat bis zu 8 Personen zu erweitern. Sh.: Der Jahresbericht, den in der Mitglieder-Versammlung am 28. November 1904... (1911). *MLLG*, 5, Hf. 25–30, S. 476.
- ⁶⁴ Im § 19 der Statuten, die auf der Gründungsversammlung am 14. Oktober 1879 bestätigt worden sind, wurde das Gesellschaftsorgan *Altpreußische Monatsschrift* angegeben, das seit 1864 in Königsberg veröffentlicht wurde und dessen Redaktoren der Historiker Rudolf Reicke sowie der Schriftsteller und Jurist Ernst Wichert waren. Sh.: Begründung (1883). *MLLG*, 1, Hf. 1, S. 8; auf der Ratsversammlung am 24. Januar 1880 wurde beschlossen, *Mitteilungen* zu veröffentlichen, “in welchen, dem Namen einer literarischen Gesellschaft entsprechend, der Schwerpunkt ihrer Thätigkeit und die Erweisung ihres inneren Lebens liegt”. Sh.: 14. Nachrichten (1883). *MLLG*, 1, Hf. 2, S. 97; Diese Veränderung des § 19 der Statuten wurde in der Generalversammlung am 27. Oktober 1880 eingeführt. Sh.: Statuten der Litauischen Litterarischen Gesellschaft (1887). *MLLG*, 2, Hf. 8, Vorseite des Rückenumschlages; von 1880 bis 1911 wurden 30 Hefte veröffentlicht, die in 5 Bände zusammengeschlossen waren. Im Heft Nr. 31, das 1912 erschien, wurde die Dialektologie des

- bulgarischen Wissenschaftlers Alexander Doritsch veröffentlicht. Sh.: Gineitis. Tilžės literatūrinė draugija ir lietuvių tautinis atgimimas. S. 85.
- ⁶⁵ Am 24. Oktober 1904 beging die “Litauische literarische Gesellschaft” ihr Fünfundzwanzigjähriges Jubiläum (1911). *MLLG*, 5, Hf. 25–30, S. 467.
- ⁶⁶ Rudolf Jacoby (1883). Beitrag zur Kunde des lit. Memeler Dialekts. *MLLG*, 1, Hf. 2, S. 81.
- ⁶⁷ 27. Erste Generalversammlung, Tilsit, den 27. Okt. 1880...(1883). *MLLG*, 1, Hf. 4, S. 181–183.
- ⁶⁸ Gineitis. Tilžės literatūrinė draugija ir lietuvių tautinis atgimimas. S. 82.
- ⁶⁹ 13. Zur Geschichte der Gesellschaft (1899). *MLLG*, 4, Hf. 19, S. 83.
- ⁷⁰ 69. Zur Geschichte der Gesellschaft (1899). *MLLG*, 4, Hf. 24, S. 563.
- ⁷¹ 9. Vierte Generalversammlung, Tilsit, den 9. Oktober 1883 (1887). *MLLG*, 2, Hf. 8, S. 74.
- ⁷² Auf der Jahresversammlung der *Litauischen Literarischen Gesellschaft* am 3. Oktober 1882 in Tilsit nahm auch der Leiter der Gesellschaft “Prussia” Dr. Georg Bujack teil, “um bei der Bestimmung und Anordnung der Alterthümer behülflich zu sein”. Sh.: Tilsit, 3. Oktober. (Von der Grenze) [Lokales]. *Libauische Zeitung*, 24.09.(06.10).1882, S. 3.
- ⁷³ 9. Zur Geschichte der Gesellschaft (1911). *MLLG*, 5, Hf. 25–30, S. 98.
- ⁷⁴ Aus Litauen [Vermischtes]. *Rigasche Zeitung*, 18.06.1887, S. 2.
- ⁷⁵ Am 24. Oktober 1904 beging die “Litauische literarische Gesellschaft” ihr Fünfundzwanzigjähriges Jubiläum (1911). *MLLG*, 5, Hf. 25–30, S. 472.
- ⁷⁶ Ibid.
- ⁷⁷ Das Jahr 1905 brachte der “Litauischen Litterarischen Gesellschaft”... (1911). *MLLG*, 5, Hf. 25–30, S. 476–477.
- ⁷⁸ 47. Die Litauische Literarische Gesellschaft aud der 3. Deutschen Kunstgewerbe-Ausstellung Dresden 1906 (1911). *MLLG*, 5, Hf. 25–30, S. 422.
- ⁷⁹ 61. Zur Geschichte der Gesellschaft (1911). *MLLG*, 5, Hf. 25–30, S. 637.
- ⁸⁰ Jan Przykowski (2006). Rinkinio istorijos apžvalga [Abriss der Geschichte einer Sammlung]. In: *Praeities reginiai iš Rytų Prūsijos konservatoriaus archyvo [Bilder der Vergangenheit aus dem Ostpreussischen Konservators]*. Vilnius, S. 52, 54.
- ⁸¹ Richard Dethlefsen (1911). *Bauernhäuser und Holzkirchen in Ostpreußen*. Berlin, S. 3.
- ⁸² Į lietuvišką muzeumą Klaipėdoj... [Ins litauische Museum in Klaipeda][Iš Lietuvos...] [Aus Litauen...]. *Tilžės keleivis [Tilsiter Wanderer]*, 11.11.1911, S. 3.
- ⁸³ Kunigs Jacoby. Tilžėj, 14. Oktbr. [Pfarer Jacoby in Tilsit am 14. October...] *Lietuviszka ceitunga [Litauische Zeitung]*, 21.10.1879, S. 3–4.
- ⁸⁴ a- e- Lietuvos Mylėtojų Susidraugawojims Tilžėje [Verein der Liebhaber Litauens in Tilsit]. *Beilage zu No. 42 des “Keleiwis”*. 21.10.1879, S. 175–176.

- ⁸⁵ Die Litauische Literarische Gessellschaft... *Rigasche Zeitung*, 5(17).10.1879, S. 1–2.
- ⁸⁶ Mitglieder-Verzeichnis (1883). *MLLG*, 1, Hf. 1, S. 12.
- ⁸⁷ B. Lettisch-Literarische Gesellschaft. [Mitteilungen aus den Vereinen]. *Beilage zur Rigaschen Zeitung*, 8(20).12.1879, S. 47.
- ⁸⁸ Der Jahresbericht, den in der Mitglieder-Versammlung am 28. November 1904 (1911). *MLLG*, 5, Hf. 25–30, S. 474.
- ⁸⁹ 61. Die Geschichte der Gesellschaft (1911). *MLLG*, 5, Hf. 25–30. S. 634.
- ⁹⁰ Als neue Mitglieder sind eingetreten [7. Nachrichten] (1887). *MLLG*, 2, Hf. 7–12, S. 56.
- ⁹¹ 22. Zur Geschichte der Gesellschaft (1911). *MLLG*, 5, Hf. 25–30, S. 212.
- ⁹² Im Herbst 1901 waren von 180 Gesellschaftsmitgliedern 44 in Tilsit, 63 – in anderen Orten Ostpreußens, 31 – “im übrigen Deutschland”, 42 – im Ausland ansässig. Sh.: 22. Zur Geschichte der Gesellschaft (1911). *MLLG*, 5, Hf. 25–30, S. 212.
- ⁹³ Als neue Mitglieder sind eingetreten...(1883). *MLLG*, 1, Hf. 2, S. 100.
- ⁹⁴ Als neue Mitglieder sind eingetreten...(1883). *MLLG*, 1, Hf. 3, S. 176.
- ⁹⁵ Mitglieder-Verzeichnis (1911). *MLLG*, Hf. 25, S. 93.
- ⁹⁶ Als neue Mitglieder sind eingetreten...(1883). *MLLG*, 1, Hf. 3, S. 175.
- ⁹⁷ Alvydas Butkus, Kristina Vaisvalavičienė (2006). *Baltų humanitarui – 150 [Der baltische Geisteswissenschaftler wird 150]. Tautosakos darbai [Beiträge zur Folklore]*. 31, S. 246–250, hier S. 246; 1884 im *MLLG* als Nr. 228 unter den neu beigetretenen Mitgliedern ist der Name Wolter (Cand. Phil., Moskau) eingetragen. Sh.: 15. Nachrichten (1887). *MLLG*, 2, Hf. 8, S. 130; E. Wolter, der seit 1886 an der Universität Petersburg tätig war, wurde 1899 als Mitarbeiter Nr. 175 der Nationalbibliothek St. Petersburg eingetragen. Sh.: 69. Zur Geschichte der Gesellschaft (1899). *MLLG*, 4, Hf. 24, S. 175.
- ⁹⁸ Butkus, Vaisvalavičienė. *Ibid.* S. 247.
- ⁹⁹ 1892 im Heft Nr. 17 von *MLLG* publizierte Werke E. Wolters: “Litauische Schriften und Schriftsteller des 19. Jahrhunderts. (Ugianski, Želvovicz und S. Stanewicz)”, “Stanislaw Mikucki. Geb. im Jahre 1814, gest. 25. Aug. 1890 zu Warschau”. In den Heften 1–6 des Bandes Nr. 4 von *MLLG* vom 1899 wurden sogar 18 Artikel und eine Übersetzung E. Wolters publiziert: “Zur altlitauischen Topographie der russischen Städte Wilna und Troki”, “Lituanismen der russisch-litauischen Rechtsprache”, “Zur litauischen Dialektkunde”, “Zur Geschichte des litauischen Herenwesens (žinawimas)”, “Perkunastempel und litauische Opfer-oder Deivensteine”, “Drei litauische Lenorenstoffe”, “Lieder aus dem Gebiete der Dsuken und des alten Sudauerlandes und ein geistliches Lied aus Kupischken”, “Litauische Volksmelodieen aus Udria und Kirsna”, “N. Daukša, ein litauischer Nationalschriftsteller des 16. Jahrhunderts”, “Die Verbreitung des litauisch-lettischen Volkstammes”, “Lettische Untersuchungen über Litauen,

litauisch-lettische Ethnographie und Sprachen”, “Kleinere Nachrichten aus dem Gebiete der litauischen Ethnologie und Philologie”, “Zur litauischen Archäologie. Bibliographische Skizzen über litauische Altertümer”, “Neue Beiträge zur litauischen Rechtsgeschichte”, “Litauische Schriftsteller des 19. Jahrhunderts. Dionysius Paszkewicz [Poszka]”, “Zur Chylinskischen Bibelübersetzung vom Jahre 1660”, “Zur litauischen Bibliographie”, “Beschreibung der handschriftlichen Abteilung der Wilnaer öffentlichen Bibliothek”, “Litauische Legende über die Gründung der Stadt Wilna”, mitgeteilt von N. Samojlo, übersetzt von E. Wolter.

- ¹⁰⁰ Arthur Hermann (2000). Lietuviškumo problema Rytų Prūsijos evangelikų bažnyčioje 1871-1933 metais. [Das Problem des Litauischtums in der evangelischen Kirche in Ostpreußen 1872-1933.] In: Arthur Hermann. *Lietuvių ir vokiečių kaimynystė. [Litauisch-deutsche Nachbarschaft]*. Vilnius: Baltos lankos, S. 50-72, hier S. 50.
- ¹⁰¹ Vincas Vileišis (2009). *Tautiniai santykiai Mažojoje Lietuvoje ligi Didžiojo karo: istorijos ir statistikos šviesoje. [Nationale Beziehungen in Kleinlitauen bis zum Großen Krieg: im Licht der Geschichte und der Statistik.]* Vilnius, S. 162.
- ¹⁰² Kristine Wohlfart (2006). Der Rigaer Letten Verein und die lettische Nationalbewegung von 1868 bis 1905. Marburg, S. 84. (Materialien und Studien zur Ostmitteleuropa-Forschung).
- ¹⁰³ Wohlfart. *Ibid.* S. 85.
- ¹⁰⁴ *Ibid.*
- ¹⁰⁵ Mitglieder-Verzeichnis (1880). *MLLG*, 1, Hf. 1, S. 12-14.
- ¹⁰⁶ Als erster Vorstand der *Litauischen Literarischen Gesellschaft* bis zum 24. Februar 1881 war der Pfarrer aus Memel Carl Rudolf Jakoby (Jacoby). Sh.: Am 24. Oktober 1904 beging die “Litauische Literarische Gesellschaft” ihr Fünfundzwanzigjähriges Jubiläum (1911). *MLLG*, 5, Hf. 25-30, S. 470; nach seinem Tod wurde der Oberlehrer M. Voelkel aus Tilsit zum Vorstand am 11. Oktober 1881 ernannt. Sh.: Zweite Generalversammlung, Tilsit, den 11. Oktober 1881 (1887). *MMLG*, 2, Hf. 5, S. 277; am 16. Oktober 1882 wurde der evangelische Superintendent aus Tilsit Karl Theodor Waldemar Hoffheinz zum Vorstand gewählt. Sh.: 46. Dritte Generalversammlung, Tilsit, den 16. Oktober 1882 (1883). *MLLG*, 1, Hf. 6. S. 406; von Oktober 1890 bis zum Ende 1898 war Prof. Theodor Preuss Vorstand der Gesellschaft. Sh.: Am 24. Oktober 1904 beging die “Litauische Literarische Gesellschaft” ihr Fünfundzwanzigjähriges Jubiläum (1911). *MLLG*, 5, Hf. 25-30, S. 471; auf der Ratsversammlung am 29. November 1898 wurde Alexander Kurschat, Gymnasiallehrer in Tilsit, zum Vorstand ausgewählt, der die *Litauische Literarische Gesellschaft* bis zu ihrer Schließung im Jahre 1923 leitete. Sh.: 69. Zur Geschichte der Gesellschaft (1899). *MLLG*, 4, Hf. 24, S. 564.
- ¹⁰⁷ Am 24. Oktober 1904 beging die “Litauische Literarische Gesellschaft” ihr Fünfundzwanzigjähriges Jubiläum (1911). *MLLG*, 5, Hf. 25-30, S. 462.

- ¹⁰⁸ Ibid.
- ¹⁰⁹ 14. Nachrichten (1883). *MLLG*, 1, Hf. 2, S. 95.
- ¹¹⁰ 27. Erste Generalversammlung, Tilsit, 27. Okt. 1880 (1883). *MLLG*, 1, Hf. 4, S. 185.
- ¹¹¹ Ibid., S. 183.
- ¹¹² Jonas Basanavičius (1970). Iš autobiografijos [Aus der Autobiographie]. In: Jonas Basanavičius, *Raštai [Werke]*. Vilnius, S. 29.
- ¹¹³ Zum korrespondierenden Mitglied ist ernannt worden...(1883). *MLLG*, 1, Hf. 5, S. 351–352.
- ¹¹⁴ Mitglieder-Verzeichnis (1911). *MLLG*, 5, Hf. 25, S. 93.
- ¹¹⁵ Am Ende 1900 finden wir unter den Gesellschaftsmitgliedern die Vertreter der preußisch litauischen Kulturbewegung: den Pfarrer Prof. Vilius Gaigalaitis, angegeben als Pfarrer der Gemeinde Ramučiai (dt Ramutten), und den Lehrer aus Tilsit Wilhelm Storost. Sh.: Mitglieder-Verzeichnis (1911). *MLLG*, 5, Hf. 25, S. 92, 95.
- ¹¹⁶ Gineitis. *Prūsiškasis patriotizmas ir lietuvių literatūra*. S. 197.
- ¹¹⁷ Der Vorstand der Tilsiter Gesellschaft A. Kurschat behauptete während der Veranstaltung des 25jährigen Jubiläums der Gesellschaft 1904, dass der größte Verdienst bei der Aufbewahrung der litauischen Volkskunst dem Hohenzollernhaus gehört. Sh.: Am 24. Oktober 1904 beging die "Litauische Literarische Gesellschaft" ihr Fünfundzwanzigjähriges Jubiläum (1911). *MLLG*, 5, Hf. 25–30, S. 460.
- ¹¹⁸ Gineitis. *Prūsiškasis patriotizmas ir lietuvių literatūra*. S. 197.
- ¹¹⁹ Vilius Gaigalaitis wurde am 30. November 1903 zum Rat der *Litauischen Literarischen Gesellschaft* ausgewählt. Sh.: 49. Zur Geschichte der Gesellschaft. 1904 (1911). *MLLG*, 5, Hf. 25–30, S. 445.
- ¹²⁰ Auf der Versammlung der Gesellschaft am 12. März 1902 in Tilsit hielt W. Storost einen Vortrag, illustriert mit Lichtbildern, "Litauen und die Litauer". Auf der Versammlung am 30. Mai 1902 hielt er im obern Saale von Jakobsruhe den Vortrag "Zum Verständnis des litauischen Volksliedes", zu deren Anschluss der Tilsiter Chor unter seiner Leitung einige litauische Volkslieder sang. Sh.: Zur Geschichte der Gesellschaft (1911). *MLLG*, 5, Hf. 25–30, S. 339; Zum 25jährigen Jubiläum der *Litauischen Literarischen Gesellschaft* sang der Verein unter der Leitung von W. Storost. Sh.: Am 24. Oktober 1904 beging die "Litauische literarische Gesellschaft" ihr Fünfundzwanzigjähriges Jubiläum (1911). *MLLG*, 5, Hf. 25–30, S. 474.

LIETUVIEŠU LITERĀRĀ BIEDRĪBA – “MIRSTOŠAS TAUTAS” MANTOJUMA FIKSĒTĀJA 1879.–1923. GADĀ

Silva Pocyte

Vēsturniece, docente, Dr., Klaipēdas Universitātes Baltijas jūras reģiona vēstures un arheoloģijas institūta direktore, Lietuva.

Zinātniskās intereses: Prūsijas lietuviešu kultūras vēsture un Prūsijas lietuviešu identitātes problemātika 19.–20. gadsimtā, Klaipēdas reģiona vēsture 20. gadsimtā, Klaipēdas reģiona etniski reliģiskais kultūras mantojums.

1871. gadā izveidotajā Vācijas impērijā tika uzsākta ģermanizācijas politika, kuras laikā no oficiālās sabiedriskās telpas tika izslēgtas mazākumtautību (starp tām arī lietuviešu) valodas. Austrumprūsijas inteliģences prūsiskais patriotisms un kulturālās ambīcijas mudināja fiksēt lietuviešu kā “mirstošas tautas” kultūras un valodisko mantojumu. 1879. gadā, pēc agrāk izveidotās *Latviešu literārās biedrības* darbības parauga, Tilzītē tika nodibināta *Lietuviešu literārā biedrība*. Biedrība bija svarīga ne tikai kā vāciešu, bet arī kā starptautisks veidojums, pie kura piederēja slaveni vācu, krievu, poļu zinātnieki, kā arī jaunlietuviešu kustības pārstāvji. Ar biedrību aktīvi sadarbojās Latvijā dzimušais baltu un slāvu valodu, folkloras un etnogrāfijas pētnieks Eduards Volters, kurš 1883.–1886. gadā ceļoja pa Prūsijas Lietuvu un fiksēja lietuviešu valodu un folkloru. 1908. gadā biedrībā bija 228 biedri, no 1880. līdz 1911. gadam tika izdots periodiskais izdevums “Mitteilungen der Litauischen Litterarischen Gesellschaft”. Tilzītes biedrības aktivisti bija tipiski pierobežas kultūras pārstāvji, kuru zinātniskos nolūkus ietekmēja orientācija uz vācu kultūru savienojumā ar “prūšu patriotisma” jūtām pret savu dzimteni un vēsturi.

Atslēgas vārdi: Lietuviešu literārā biedrība, Prūsijas lietuvieši, Vācijas impērija, “Mitteilungen der Litauischen Litterarischen Gesellschaft”, Latviešu literārā biedrība, Augusts Bilēšteinis, Eduards Volters.

Kopsavilkums

1871. gadā izveidotās Vācijas impērijas politikas nacionālajā jautājumā galvenais aspekts – mazākumtautību, starp tām arī lietuviešu, ģermanizācija. Vairākus gadsimtus Prūsijas lietuvieši bija uzticami un lojāli Hoencollernu dinastijas padotie, kuru etnogrāfiskā savdabība – valoda, tradīcijas – raisīja vācu inteliģences interesi. Lietuviešu skaits Vācijā strauji samazinājās, 19.–20. gs. mijā tas tikai nedaudz pārsniedza 100 000, tādēļ tika domāts, ka lietuvieši ir “mirstoša tauta”, kuri tuvākajā laikā tiks pilnībā ģermanizēti.

Šā raksta mērķis – apskatīt vācu inteliģences iniciētās Lietuviešu literārās biedrības (LLB) dibināšanas Tilzītē 1879. gadā iemeslus, tās darbības galvenos aspektus, saistītus ar lietuviešu kultūras tradīciju fiksēšanu un zinātniskām lituānistikas ievirzēm, kā arī izdalīt darbības saskarsmes punktus ar 1824. gadā izveidoto Latviešu literāro biedrību (*Lettisch-Literarische Gesellschaft*).

Sākot ar 19. gs., Prūsijas valstī iezīmējās doma par vācu tautas apvienošanu zem Prūsijas karoga, kas tālāk stiprināja Austrumprūsijas reģionālo patriotismu, mudināja interesēties par reģiona vēsturi. Šo iemeslu dēļ tika dibinātas vairākas vēsturiska rakstura biedrības gan Rietum-, gan Austrumprūsijā. Tā kā lietuviešiem nebija sava inteliģences slāņa, vācu inteliģence aktīvi piedalījās lituānistikas darbībā, kuras rezultātā 1879. gadā Tilzītē tika nodibināta LLB. Impulsu tai deva 1838. gadā Tērbatā izveidotā Igaņu zinātniskā biedrība (*Gelehrte Estnische Gesellschaft*), kā arī Tilzītes vācu inteliģences, pārsvarā skolotāju, sadarbība ar Latviešu literārās biedrības priekšsēdētāju Dobeles mācītāju Augustu Bilenšteinu.

Lietuviešu literārā biedrība tika dibināta 1879. gada 14. oktobrī. Tās galvenais darbības mērķis raksturots biedrības statūtos: vākt, fiksēt un zinātniskos nolūkos saglabāt visu, kas saistīts ar lietuviešu valodu, vēsturi, etnogrāfiju. Par pirmo biedrības priekšsēdētāju tika ievēlēts Klaipēdas mācītājs Rūdolfis Jakobi. Vēlāk šo amatu ieņēma virsskolotājs M. Velkels no Tilzītes, luterāņu superintendents Karls Teodors Valdemārs Hofheincs no Tilzītes, prof. Teodors Preuss, 1898. gadā – valodnieks, Tilzītes ģimnāzijas skolotājs Aleksandrs Kuršats, kurš vadīja biedrību līdz tās slēgšanai 1923. gadā. Nozīmīga darbības forma bija biedrības sapulces, kurās nolasītie referāti kopā ar citiem aktuāliem lituānistikas materiāliem tika publicēti biedrības izdevumā “Mitteilungen der Litauischen Litterarischen Gesellschaft”. Laikā no 1880. līdz 1911. gadam izdotas 30 burtnīcas, kuras apvienotas piecos sējumos.

LLB rūpējās par bibliotēkas, vērtīgu rokrakstu, arheoloģisku atradumu vākšanu. Pa visu biedrības eksistēšanas laiku tika uzkrāts ap 1000 sējumu, grāmatas dāvināja biedrības locekļi, notika literatūras apmaiņa ar 27 Vācijas un ārzemju zinātniskām biedrībām. 1902. gadā Tilzītē tika atvērta biedrības muzejs, kura etnogrāfiskā ekspozīcija – mēbeles, audumi, apģērbs – atspoguļoja Prūsijas lietuviešu sadzīvi un ikdienu.

Ziņas par 1879. gadā dibināto LLB atspoguļojās vācu, lietuviešu, kā arī kaimiņu Rīgas vācu presē. Kā starptautiska zinātniska biedrība, saistīta arī ar latviešu kultūras un valodas pētījumiem, tā atpazīstama jau no pirmā biedrības goda biedru saraksta, kurā ierakstīts arī A. Bīlenšteins, toreizējais Latviešu literārās biedrības priekšsēdētājs.

Par LLB aktualitāti tālaika sabiedriskajā un zinātniskajā aprītē liecina kupls biedru skaits (1901. gada rudenī tas sasniedza 180). Visā pastāvēšanas laikā LLB saglabāja starptautisku raksturu, bet 20. gs. sākumā ārzemēs dzīvojošie biedri veidoja 23%.

Bez A. Bīlenšteina no latviskā reģiona biedrībā darbojās arī latviešu žurnālists Bernhards Dīriķis un tulkotājs Andrejs Dīriķis no Rīgas, bet par aktīvāko, bez šaubām, uzskatāms Eduards Volters (1856–1941), baltu, slāvu valodu, seno lietuviešu rakstu, baltu kultūras, folkloras, etnogrāfijas pētnieks, kas cēlies no Rīgas vācu aptiekāru ģimenes. 1875.–1877. gadā vēl studiju laikā Leipcigas Universitātē viņš sāka interesēties par baltu valodniecību, Kēnigsbergas Universitātē 1883. gadā studēja lietuviešu izloksnes, iepazinās ar prof. A. Becenbergeru un tālaika jaunākajiem lituānistikas darbiem, etnogrāfijas materiālu vākšanas metodiku. Jaunais zinātnieks apceļoja Klaipēdas novadu, saskatīja vajadzību Lietuvā savāktās, kā viņam likās, “mirstošas tautas” kultūras liecības publicēt krievu un vācu izdevumos. Savus mērķus īstenot E. Volteram palīdzēja sadarbība ar LLB, kuras izdevumā “Mitteilungen der Litauischen Literarischen Gesellschaft” viņš publicēja gan rakstus par lietuviešu valodu, literatūru, etnogrāfiju, folkloru, gan arī iepazīstināja ar dažiem latviešu un lietuviešu kultūras jautājumiem.

Latviešu un lietuviešu biedrību locekļu sadarbību veicināja ne tikai pētāmo objektu paralēles, kas bija saistītas ar radniecīgu latviešu un lietuviešu kulturālo, valodniecisko vidi, bet arī līdzīgas zinātniskas intereses, kā arī biedrības locekļu nacionālā piederība – pārsvarā tie bija vācieši.

Runājot par LLB saitēm ar jaunlietuviešu kustības dalībniekiem toreizējā Krievijas impērijas sastāvā esošajā Lietuvā, atzīmējams, ka šai biedrībai piederēja Jons Basanavičs, katoļu mācītājs Antons Baranausks un citi lietuviešu kultūras un rakstniecības pārstāvji. No Prūsijas lietuviešu aprindām biedrībai piederēja tikai prof. Viļus Gaiģalaitis un Vihelms Storosta-Vīdūns. Vērojama arī konfrontācija starp LLB un citām Prūsijas lietuviešu biedrībām. Piemēram, 1885. gadā

izveidotā “Birute” saskatīja citas lietuviskuma perspektīvas. LLB lietuviešu valodu traktēja kā “mirstošu”, kuru vajag fiksēt, savukārt “Birute” runāja par lietuviešu valodas atdzīvināšanu un popularizēšanu starp lietuviešiem, ar to cenšoties pierādīt, ka Prūsijas lietuvieši nav “mirstoša tauta”.

LLB izvirzītais mērķis tika īstenots. Tā veicināja interesi par lietuviešu kultūru – valodu, folkloru, literatūru, etnogrāfiju, veicināja starptautiskas zinātniskas biedrības centienus aktualizēt pagātnes vērtības tālaika sabiedrībā, veicināja citu lietuviešu biedrību izveidi. LLB sevī apvienoja orientāciju uz vācu kultūru ar “prūsisku” sentimentu pret dzimto novadu, tā pagātni, augstu vērtēja savu baltisko mantojumu kā svarīgu zinātniskās izpētes objektu un kultūras vēstures avotu. To uzskatāmi ilustrē arī paralēles starp lietuviešu un latviešu literāro biedrību darbību.

No lietuviešu valodas tulkojis *Ernests Vasiļausks*